MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

416 (7.9.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-135774

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 416. Samstag, 7. September 1907. (1. Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt im ganzen 20 Seiten.

Die Tagung der nationalliberalen Jugend.

g. Kaiserslautern, 6. Sept.

Begrüßungsabend.

Im Saale der Gesellschaft „Eintracht“ findet heute abend die Begrüßung der nationalliberalen Jugend statt. Zum guten Zeichen nehme ich das.

Der Saal füllt sich langsam, die preußischen Jungliberalen halten eine Sonderversammlung ab und erscheinen erst später. Man hört, daß der preußische Landesverband zustande kommen wird. Die Bayern versichern mir, daß die Altersgrenze keine Frage zwischen Nord und Süd bilden werde. Keine Mainlinie, keine Differenz wegen der Altersgrenze. Die Süddeutschen werden, so sagt man mir, den Vermittelungsantrag des Vorstandes annehmen, der fordert, daß die bayerischen und badischen Jungliberalen sich bereit erklären, zu den Vertreterversammlungen des Reichsverbandes nur solche Mitglieder zu delegieren, die noch nicht 40 Jahre alt sind, für etwaige Wahlen in den Vorstand des Reichsverbandes nur solche Mitglieder in Vorschlag zu bringen, die noch nicht 40 Jahre alt sind, ihren Vorstand mindestens zu ⅔ aus Persönlichkeiten unter 40 Jahren bestehen zu lassen. Hoffen wir das Beste. Die Annahme dieses Vermittelungsvorschlags bürgt uns dafür, daß die Annahme der Altersgrenze folgen wird, wie sie der Reichsverband statutenmäßig festgelegt hat, nicht nur für Vorstände, sondern für die Gesamtheit der Mitglieder. Das bedeutet dann den Anschluß des Südens an den Reichsverband. Das eine muß und wird das andere nach sich ziehen. Die Ueberleitung ist gegeben.

Die Begrüßungsrede hält Dr. Goldschmit-München. Gegen Zentrum, gegen Sozialdemokratie, gegen Naumann wenden sich seine Worte. Er vertritt eine stramm nationalliberale Politik, auch in der Frage der preußischen Wahlreform. Der Bayer spricht warm für die Taktik der preußischen Nationalliberalen, und so überzeugend, daß häufig ein „Sehr richtig“ ertönt. Damit zerfließen die Hoffnungen der Gegner noch etwas mehr. Blockpolitik mit den Konservativen ist freiheitliches Interesse, damit das Zentrum nicht wieder ans Ruder kommt. Wir hoffen, daß solche Worte aus süddeutsch-liberalem Munde ihren Eindruck auf die süddeutsche liberale Linke machen werden.

Der Tagung konnte keine bessere Einleitung gegeben werden, als mit dieser durchaus realpolitischen Rede, die vollkommen in nationalliberalen Gedankengängen wurzelt. Die Alten wie die Jungen, die Preußen wie die Bayern und Badener können und werden sich gern auf solcher Grundlage zusammenfinden. Ein süddeutscher Jungliberaler spricht nüchtern und sachlich nationalliberale Politik, das ist die Quintessenz. In großen Zügen sind die Gedankengänge des Redners folgende:

Ueber die politische Situation im Reiche und in Bayern führte Abg. Dr. Goldschmit aus: Die letzten Wochen erhielten ihr politisches Gepräge durch die Parteitage von Sozialdemokratie und Zentrum in Stuttgart und Würzburg. Auf beiden überstürzte man sich in Versicherungen nationalen Empfindens, man tischte den Wählern das Kateressen für den 25. Januar auf. Die Zentrumswählerschaft hat eben doch ein starkes Bedürfnis nach nationaler Betätigung, wenn auch die in der Führerschaft lebende ultramontane Staatsdoktrin unvereinbar ist mit bodenständigem Vaterlandsgefühl, wenn auch die politische Organisierung des Konfessionalismus Gift ist für nationale Geschlossenheit. So hat man in Würzburg Fangball gespielt mit dem vaterländischen Gedanken. In der praktischen Arbeit hat auch der Nationalitätsgedanke keine grundsätzliche Bedeutung für das Zentrum. Die Stellung zum Heer und Flotte, zur Grenzmarkpolitik ist ihm Frage der Taktik, aus Parteiegoismus kultiviert das Zentrum partikularistische Tendenzen, selbst wenn die wirtschaftliche Selbstständigkeit des Einzelstaates dadurch gefährdet wird; das beweist seine bayerische Eisenbahnpolitik. So muß auch aus nationalen Gründen unsere Taktik beziehen, den Zentrumseinfluß weiter zurückzuhalten.

In Stuttgart fand der extreme französische Antimilitarismus keinen Anklang bei den deutschen Rednern, er grenzt in der Tat an Hochverrat. Die Kolonialpolitik, die die Mehrheit empfahl, war heller Blödsinn, eingehüllt in sozialdemokratischen Phrasendunst. Die Ruthenen, Slovaken und andere Pioniere der Kultur geben jetzt dank der „internationalen Solidarität“ die Marschlinie für die Kolonialpolitik der deutschen Genossen. Herr Ledebour kann nun wilde Afrikastämme bändigen, bewaffnet mit Kulturpfeifen, einem Spazierstock und dem moralischen Gewicht der drei Millionen Stimmen. Die verlangte Verhinderung der Einwanderung ausländischer Arbeiter ist arbeiterfeindlich. Die Internationalität der Sozialdemokratie ist reaktionär und kulturfeindlich. Die Reden Vollmars und Bebels sind Worte, flacher Hurrapatriotismus, der keine materiellen Opfer bringen will. „Kongreßbummelei und Lippendienst“. Noch mehr als beim Zentrum zwingt uns die nationale Politik zum Kampf gegen die Sozialdemokratie.

Die Stärkung des liberal-konservativen Blocks hat die dringendste Aufgabe zu sein. Danach richtet sich auch unsere Stellung zur Reform des preußischen Wahlrechtes. Die Leute, die ihre Sache auf „Alles oder nichts“ stellen, die sich ihren Liberalismus erst von der Sozialdemokratie attestieren lassen, arbeiten destruktiv gegen den Block. Dieselben Leute ersterben in Bewunderung vor den sozialdemokratischen Hofgängern und Budgetbewilligern, vor den Sozialdemokraten, die Wahlbündnisse schließen wegen ihrer staatsmännischen Realpolitik, und sind so bescheiden, auch nicht ein Minimum von dieser Tugend für sich zu beanspruchen. Trotz ihrer Unentwegtheit verlangen sie die Anwendung des Puttkamerschen Erlasses.

Wir Jungliberalen verlangen prinzipiell die Ueberführung des Reichstagswahlrechts in die Bundesstaaten, beizufügen wäre noch die gleichzeitige Einführung des Proporzes, unterstützen aber jede Teilreform in dieser Richtung. Die Vorschläge des Abg. Dr. Krause sind eine durchaus geeignete Grundlage und das anerkennen auch namhafte freisinnige Führer. Die von uns befürwortete Taktik haben übrigens auch die bayerischen Sozialdemokraten bei der Wahlreform geübt.

Die Sprengung des Blocks in der Wahlrechtsfrage zieht eine konservativ-ultramontane Koalition nach sich, die gewiß keine bessere Wahlreform schafft, und bedeutet die Neuetablierung eines verstärkten Zentrumseinflusses im Reiche und in Preußen. Die Volksschule hat die Kosten der Sprengung des Blocks zu tragen. Das Zentrum insinuiert sich bereits bei Kaiser und Kanzler: Protestantenkultus in Würzburg und Flottenrede Spahns. Auch Bayern, das ständige Objekt für die Bivisektionsversuche des Zentrums, hat ein elementares Interesse an dem Fortbestand des Blocks und der Schwächung des Zentrumseinflusses.

Die Landtagswahlen haben ohnedies bestätigt, was von dem Geschreie Feilitzsch-Daller-Vollmar, der Wahlkreiseinteilung, gefürchtet wurde: das Zentrum besitzt im Verhältnis zu seiner Stimmenzahl 28 Mandate zu viel, die Liberalen 14 zu wenig. Zu diesem Mißerfolg hat natürlich auch das schwarz-rote Kompromiß in Kaiserslautern beigetragen, das man vielleicht ableugnen, aber nicht aus der Welt schaffen kann. Es hat gezeigt, daß die Obergenossen auf ihre eigenen Parteitagsbeschlüsse pfeifen, wenn sie Mandate ergattern wollen, und daß die Sozialdemokratie nicht den Mut hat, gegen diese vorzugehen.

Das Stimmenergebnis war für die Liberalen ein günstiges. Auch haben die Bündler treue Waffenbrüderschaft gehalten. Die Ausbreitung der Organisationen, unermüdliche Agitationsarbeit haben die Bewegung stark gefördert, die Industriearbeiterschaft wendet sich uns mehr und mehr zu. Wir hoffen sie bald in den Parlamenten und mehr als jetzt an der Spitze der Gewerkschaften zu sehen.

Unser Kampf gilt dem staatlichen wie dem konfessionellen und Klassenpartikularismus.

Dem stellen wir gegenüber: die Pflege des Staatsgedankens, das Postulat der Denk- und Lehrfreiheit, der ungestörten Kunstentwickelung, der religiösen Toleranz, die freie Entwicklung der Hochschule und der Volksschule, Hebung der materiellen Lage der Volksschullehrer, insbesondere durch Erhaltung der staatlichen Dienstalterszulagen durch Entschädigung an die städtischen Kassen. Das Schulprogramm des Zentrums hat ja neulich der Abg. Kichler so reizend umschrieben: „Je länger einer in der Schule ist desto größer ist der Lump.“

Unser Wirtschaftsprogramm erfordert den gleichmäßigen Schutz aller Berufsstände.

Den nächsten Landtag hat vor allem zu beschäftigen die Steuerreform, die Einführung der progressiven Einkommensteuer — Gegner findet sie im Zentrum — und die Finanzreform der Verkehrsanstalten. Sogar gegen die Betriebsmittelgemeinschaft stemmen sich Zentrum und Sozialdemokratie. Unter der jetzigen Mißwirtschaft werden künftig am meisten leiden die Pfalzbahnen und die pfälzische Industrie. Die Beschaffung neuer Einnahmequellen ist die Voraussetzung für eine genügende Besserstellung der Staatsdiener, für Beamtengesetz und Gehaltsregulativ. Eine Notstandsvorlage wäre durchaus ungenügend. Vor allem müssen die Pfalzbahnbeamten ihre Interessen wahren. Unsere Abgg. Hammerschmidt und Andrea haben bisher deren Sache gefördert; das wird auch künftig geschehen. Keinesfalls dürfen die Pfälzer den rechtsrheinischen Verkehrsbeamten und -Bediensteten nachgestellt oder in ihrer jetzigen Lage verschlechtert werden, auch nicht in den Pensionsnormen. Die Arbeiter im Eisenbahnbetriebe müssen die Pensionskasse erhalten, wie die staatlichen Arbeiter. Es ist anzunehmen, daß in den gegenwärtig noch schwebenden Unterhandlungen die Interessen der Pfalzbahnangestellten gewahrt werden, es geht aber nicht an, noch lange die Interessenten im Dunkeln zu lassen, so daß so unsinnige Gerüchte wie Kapitalabfindung Glauben finden konnten. Die Pfalzbahnverwaltung und die Regierung muß baldmöglichst die Richtlinien der Ueberführung bekannt geben, damit das Personal rechtzeitig Stellung nehmen kann.

Ueberhaupt empfiehlt sich für sämtliche Staatsdiener ein geschlossenes Vorgehen, ohne gegenseitige Eifersüchtelei; es empfiehlt sich die Vorlage genau ausgearbeiteten Materials, die von der Pfalz ausgehende Bewegung auf Schaffung einer Zweckorganisation für die neuen Gesetzesvorlagen ist zu begrüßen. Es hindert nichts, den bestehenden Komitees und Verbänden sich anzugliedern.

Die Bauernpolitik hat vor allem der Leutenot zu begegnen und die Rechte der Landarbeiter zu sichern. Der Mittelstand ist

Aus der Gesellschaft

von Else Rema.

Aus Ungarn, dem Lande der romantischen Liebesheiraten, wo schon mehr als eine Komtesse auf Adel und Krone verzichtete, kommt abermals die Nachricht von einem Bund, den eine junge Aristokratin mit einem Bauernburschen geschlossen, der allzuviel Gnade vor höchstihren Augen gefunden. Der interessante Fall, der wieder einmal die Gemüter in Spannung erhält, hat sich zu Rosalu zugetragen, wo Graf Julius Pongracz mit seiner Tochter, einem jungen Mädchen von siebzehn Jahren, dem man große Schönheit nachrühmt, residiert, oder vielmehr residierte, denn die Komtesse hat es vorgezogen, das Schloß ihrer Väter, wie es in Romanen immer so hübsch heißt, etwas inoffiziell, und zwar in Gesellschaft des besagten Bauernburschen zu verlassen. Die temperamentvolle junge Dame darf nicht einmal Anspruch auf das Prädikat einer modernen Aristokratin machen, denn die Liebe zu einem Bauernburschen ist heutzutage bereits ein Anachronismus, und wenn die Komtesse eine nachsichtige Beurteilung bei ihren ungarischen, römischen oder französischen Standesgenossen finden wollte, so mußte sie mindestens mit einem Chauffeur „durchbrennen“, wenn man diesen etwas herben Ausdruck auf eine adelige, junge Dame anwenden darf. Komtesse Pongracz und ihr Galan blieben jedoch nicht lange auf Reisen, aus naheliegenden Gründen wahrscheinlich, denn das Reisen kostet Geld, und gerade über dieses sehr angenehme, irdische Gut verfügt der hübsche Bauernbursche nicht. Das junge Paar kehrte sehr bald nach Rosalu zurück, aber nicht ins gräfliche Schloß, sondern in das bäuerische Elternhaus, wo sich die Komtesse „überglücklich“ fühlt und demzufolge nichts von einer Rückkehr ins Kastell des väterlichen Grafen wissen will, obwohl man selbstverständlich nichts unversucht ließ, um den Flüchtling aus seiner bäuerischen Umgebung zu entfernen. Da die Komtesse nicht freiwillig tut, was ihre Eltern wünschen, so wird man jetzt Gewalt anwenden, um sie von dem Manne ihrer stolzen Liebe zu trennen. Wie in solchem Fall üblich, ist nach dieser Operation, die nicht ganz auf schmerzlosem Wege vor sich gehen wird, ein Aufenthalt der Komtesse in einem Sanatorium geplant, wo sie mit saurer Milch und Malzkaffee den Trank der Vergessenheit schlürfen soll.

Nachdem kürzlich Scheidungsgerüchte über das russische Großfürstenpaar Cyrill kursierten, ist jetzt seine Aussöhnung mit dem Zaren erfolgt, der die Sonne seiner Gnade nunmehr ausgiebig über den einst in Ungnade Gefallenen hat leuchten lassen. Großfürstin Melitta ist zur „kaiserlichen Hoheit“ avanciert, Väterchen hat die im Ausland geschlossene Ehe Cyrills nachträglich sanktioniert, und das hohe Paar wird in Zukunft seine Residenz in Petersburg aufschlagen. Kaiserin Alexandra und die heißblütige Großfürstin stimmen allerdings nicht besonders miteinander, aber die hohen Damen werden Mittel und Wege finden, um sich auf Grund gütlichen Uebereinkommens liebenswürdigst auszuweichen, wo es nur irgend möglich ist. — Die Reihe der in der Verbannung lebenden Großfürsten ist mit Cyrill nicht erschöpft. Ein anderes Mitglied der russischen Kaiserfamilie, dem wohl niemals wieder die Gnadensonne leuchten wird, der nahezu sechzigjährige Großfürst Nikolai Konstantinowitsch, ein älterer Bruder des als Dichter bekannten Großfürsten Konstantin, lebt seit seinen Jugendjahren unter dem Druck der Verbannung, die sein Onkel, Alexander II., über ihn verhängte und von der ihn der jetzige Zar bisher nicht befreit hat. Zweiundzwanzigjährig hatte der bildhübsche Großfürst ein Verhältnis mit einer Schauspielerin vom französischen Theater in Petersburg, die nicht „umsonst“ sich von einem Prinzen geliebt wissen wollte. Das großfürstliche Taschengeld reichte nicht hin zur Befriedigung der nicht kleinen Ansprüche der als Künstlerin recht unbedeutenden Dame, und Nikolai Konstantinowitsch griff zu einem Auskunftsmittel, für das seine Jugend ihn entschuldigte, das aber trotzdem die härteste Mißbilligung Alexanders II. fand: der junge Prinz versetzte ein Diadem seiner Mutter, allerdings in der festen Absicht, es, sowie es in seinen Kräften stand, wieder einzulösen. Der Vorfall blieb nicht geheim. Es wurde geklatscht, die Sache drang zu Ohren des Stadthauptmanns, der sie dem Kaiser unterbreitete, und die Verbannung war die Folge, nachdem der Prinz zuvor aller seiner Würden entkleidet worden war. Gelegentlich einer Erkrankung dieses Großfürsten, der angeblich im Exil sich verheiratet hat, setzte seine Schwester, die Königin Olga von Griechenland es durch, daß er in der Krim einen Aufenthalt zu seiner Erholung nehmen durfte. Der Zar und dieser Großfürst haben sich nie wieder gesehen. Ueber das Schicksal des Letzteren dringen wenige Nachrichten in die Oeffentlichkeit, es soll ein kranker, gebrochener Mann sein, der vom Leben nichts mehr hofft.

Fürst Scipio Borghese, der Held der Automobilfahrt Peking-Paris, ruht sich jetzt auf dem Windelpaß bei Bozen von den erlittenen Strapazen aus, die ihn in den Augen seiner Standes- und Zeitgenossen beinahe als zweiten Odysseus erscheinen lassen. Jedenfalls muß seine Gattin, die Prinzessin Anna Maria, eine geborene Ferrari, aus dem Hause der Herzöge von Ferrari, mit der sich der kühne Fahrer vor zwölf Jahren zu Genua vermählte, eine sehr freisinnig veranlagte Dame sein, sonst würde sie dem Gatten keinen Urlaub für derartige Unternehmungen gewährt haben. Fürst Scipio ist Mitglied der italienischen Antiduell-Liga, die ihn neuerdings in einem Telegramm, das der Anzahl seiner Silben nach zu urteilen, nicht wenig gekostet haben kann, in begeisterten Worten anfeierte. Man nannte den Prinzen einen Duellgegner, der „glänzend bürgerliche und ritterliche Tugend des Mutes und der Tatkraft betätigte.“

Eine Auslandsreise eines preußischen Prinzen, der Rücktritt von der Armee, das sind Dinge, welche die Oeffentlichkeit sofort in hohem Maße beschäftigen, wenn sie in die Erscheinung treten. So hat das Abschiedsgesuch des Oberleutnants Prinzen Karl von Hohenzollern die Aufmerksamkeit des Publikums erregt, das an dieser Tatsache herumrätselte und sie mit allerhand Beiwerk ausschmückte, das durch die Wirklichkeit in nichts gerechtfertigt wird. Prinz Karl von Hohenzollern, der seit dreizehn Jahren mit Prinzessin Josephine von Belgien vermählt ist, hatte

MARCHIVUM

durch Fachbildungswesen und Kreditorganisationen zu stützen. Die Wünsche der Staatsarbeiter und der im Privatbetrieb, vor allem die Anregungen des liberalen Arbeiterkongresses sind unserer Befürwortung sicher.

Dem Kryptoultramontanismus des Ministeriums werden wir mit größter Schärfe begegnen.

Unsere Arbeit in und außerhalb des Parlaments soll von neuem zeigen, daß liberale Politik treiben heißt: Volkspolitik treiben. Die Pfalz war von jeher die stärkste Trägerin des Gedankens von Freiheit und Vaterland. Sie kann vor allem dafür sorgen, daß der Liberalismus wieder Trumpf wird.

Sehr viel belacht werden die amüsanten Beispiele, die Dr. Goldschmit von den kindischen und verständnislosen „Sittlich"keitsbestrebungen des bayerischen Zentrums gibt. Sehr scharf wendet Goldschmit sich gegen die klerikalen Verdummungsbestrebungen und tritt außerordentlich warm für die Hochschulen ein und ihre Selbständigkeit. Es fällt in der Rede des weiteren auf die sehr klare und bündige Absage an die Sozialdemokratie, die klarer und bündiger war, als manche nichtwohlwollende Beurteiler der Jugendbewegung anzunehmen geneigt sein möchten. Der Redner behandelt sehr eingehend Fragen bayerischer Politik, die wir hier übergehen dürfen. Bemerkenswert ist der tiefe Groll, der auch aus seinen mehr ironisierenden Worten gegen die ungeheuerliche Zentrums-Mißwirtschaft spricht. Goldschmit fordert in Hinsicht auf das schwarz-rote Bündnis in der Pfalz das äußerste Mißtrauen gegen sogenannte sozialdemokratische Kulturpolitik.

Der Saal hat sich inzwischen mehr und mehr gefüllt; es ertönt ein durchgehender Beifall. Der Vorsitzende des Kaiserslauterer Vereins faßt das Ergebnis des Abends dahin zusammen, fest auf nationalem, fest auf liberalem Boden. Das ist schon am ersten Abend ein gutes und einwandfreies Bekenntnis der Jugend zur Treue gegen die nationalliberale Partei, es gibt in der Versammlung nur eine Stimme unbedingter Zustimmung.

Der Anfang also ist gut und erfreulich. Wir haben es nicht anders erwartet.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 7. September 1907.

Nachklänge zum Würzburger Katholikentag.

Unter welchen Bedingungen der so viel gefeierte Friede auf dem Würzburger Katholikentage zustande gekommen ist, erfährt man aus der „Augsb. Postztg.", die folgende echt jesuitischen Friedensparagraphen veröffentlicht, die im Bayerischen Preßverein vereinbart wurden: „1. Der Papstbrief an Commer steht glänzender gerechtfertigt da als je. Des Papstes Herzensgüte, Milde und Langmut ist bewundernswert. 2. Hätten die Unterzeichner des Denkmalsaufrufs gewußt, was sie jetzt wissen, hätten sie denselben anders redigiert oder unterlassen. 3. Schell hat sich nicht bloß aus Naivität zu bedauerlichen Briefwechseln hinreißen lassen, sondern auch zu anderen Akten, die vorläufig noch diskret bleiben sollen. 4. Ohne oder mit Willen und Unterstützung Schells bildeten sich in letzter Zeit unter seinen geistlichen Anhängern in der Diözese Strömungen, die in ihrer Entwicklung zum Abfall hätten führen müssen. 5. Wenn geistliche Schellianer ihre Angriffe gegen den Papst und den Bischof von Würzburg in liberalen Blättern fortsetzen, werde in den Enthüllungen nicht mehr bloß von noch kompromittierenderen Briefen, sondern mit noch anderem Material fortgefahren werden, womit man bisher zurückhielt, um das Andenken Schells zu schonen. 6. Auch jene deutschen katholischen Blätter, die bisher das pointierte Vorgehen der bayerischen nicht verstanden, begreifen es nun." Somit sind also die Behauptungen der ultramontanen Presse, daß eine „Vereinbarung" nicht getroffen worden sei, widerlegt.

Aus der nationalliberalen Partei.

Der geschäftsführende Ausschuß der bayerischen nationalliberalen Landespartei r. Rh. hat beschlossen, die Landesausschußsitzung der nationalliberalen Landespartei Bayerns erst nach dem allgemeinen Delegiertentage in Wiesbaden abzuhalten, voraussichtlich im Oktober.

Württembergische Politik.

* Stuttgart, 5. Sept. Als die Vertreter der Sozialdemokratie im württembergischen Landtag bei der Schlußabstimmung über den Etat diesen genehmigten, erhob sich im roten Blätterwalde ein entrüstetes Rauschen ob solcher Zuchtlosigkeit der württembergischen Genossen. Die sozialistischen Abgeordneten lehnten es ab, sich vor der Partei augenblicklich zu verantworten, und schützten Arbeitshäufung vor. Nunmehr hat der Führer der sozialdemokratischen Fraktion, Keil, doch den Mut und die Zeit gefunden, seine und seiner Kollegen Haltung im Landtag zu motivieren. In einer sozialistischen Versammlung betonte Keil etwa folgendes: Die sozialdemokratische Fraktion habe diesmal nur anscheinend eine andere Haltung als bisher bei der Etatsberatung eingenommen. Während der früheren verneinenden Abstimmung die Erklärung beigefügt wurde, daß die Fraktion zur Regierung kein Vertrauen habe, sei eine solche Mißtrauenserklärung diesmal unterblieben. Aber es sei auch keine Vertrauenserklärung abgegeben worden. Die Meinung darüber, ob die Schlußabstimmung als politisches Demonstrationsmittel dienen solle, sei in der Fraktion geteilt gewesen. Dann sei aber der Gesichtspunkt aufgetaucht, daß zur Zeit, wo die württembergische Regierung im Gegensatz zu der von den Regierungen anderer Staaten angenommenen Haltung eine gewisse politische Toleranz durch Duldung des Internationalen Kongresses an den Tag legte, eine herausfordernde, [illegible] Stimmenkundgebung taktisch unklug sein würde. Ob die Zustimmung zum Etat auch in Zukunft erfolgen könne, hänge von der politischen Situation ab. Die Ausweisung Quelchs zeige sich als gehässiger Nadelstich, der dem schneidigen Ministerpräsidenten zuzuschreiben sei. — Mit dieser schwachen Argumentierung wird der Parteitag in Essen wohl kaum zufrieden sein.

Ausland.

* Rußland. (Der Fall von Port Arthur.) Wie mehrere russische Blätter übereinstimmend berichteten, sollte der Prozeß Stoessel wiederum auf längere Zeit vertagt werden, weil Stoessel die Vorladung von Zeugen beantragt hätte, die schwer zu erreichen wären. General Reuß erklärte jedoch einem Journalisten, er könne mit Bestimmtheit versichern, daß die Nachricht über eine abermalige Vertagung des Prozesses zum mindesten verfrüht wäre. In jedem Fall sei eine Entscheidung noch nicht getroffen worden und das Verzeichnis der Zeugen der Angeklagten dem Gericht noch nicht vorgelegt worden, obwohl der Termin hierfür am 9. September schon abläuft. Ferner erklärte der General, er zweifle nicht daran, daß das Gericht die Genehmigung zur Vorladung neuer Zeugen erteilen werde. Die „Enthüllungen" Kuptschinskis und Roshins bezeichnete General Reuß als Auszüge aus dem Bericht des Generals Swirnow, der selbst als „lügnerisch" bezeichnet worden sei. General Reuß betonte, daß es den meisten Angeklagten gelingen werde, sich glänzend vor dem Gericht zu rechtfertigen. Dieser Ansicht ist auch General Nock, der in einem Interview erklärte: „Ich bin überzeugt, daß die Wahrheit triumphieren wird. Ohne mich Ihnen gegenüber rechtfertigen zu wollen, will ich nur sagen, daß Kuptschinski, der durch seine Berichte die Gesellschaft in die Irre geführt hat, die Zustände in der Festung gar nicht kennen konnte, da er am 10. Juli von den Japanern gefangen genommen wurde, die Belagerung der Festung aber erst am 17. Juli begann. Ich erkläre kategorisch, daß die Mitteilungen Kuptschinskis unwahr sind. Im übrigen wird die Gesellschaft durch die Gerichtsverhandlungen bald genug erfahren, auf wessen Seite das Recht ist."

* Vereinigte Staaten. (Ein Anschlag gegen Gouverneur Hughes.) Der Gouverneur des Staates Newyork, Charles E. Hughes, der sich gegenwärtig auf einer Rundreise durch verschiedene Grafschaften befindet, hat gestern in Buffalo die feierliche Enthüllung eines Denkmals für den Präsidenten Mac Kinley vorgenommen. Die Feier verlief ohne Zwischenfall dank der Wachsamkeit der Geheimpolizei, die kurz zuvor das Bestehen einer Verschwörung zur Ermordung des Gouverneurs entdeckte. Es wurden sofort verstärkte Polizeimannschaften aufgeboten, denen es gelang, die Ausführung des Planes zu hintertreiben. Man erwartet jeden Augenblick die Festnahme der Teilnehmer an dem Komplott.

Aus den Kolonien.

Ein neues Landesprodukt in Südwestafrika. Wie schon vor einiger Zeit bekannt wurde, beabsichtigt die neue Formgesellschaft Schlettwein u. Co. sich unter anderem auch in Dörrgemüsefabrikation produktiv zu betätigen. Die erste größere Ernte aus Warmbad-Nord ist jetzt gewonnen und ist verkauft oder als Probelieferung verteilt. Das Produkt ist in hübscher Aufmachung, in schwarz-weiß-roten Papiertüten mit Aufdruck „Dörrgemüsefabrik Warmbad-Nord" nicht gepreßt, sondern lose verpackt. Die Tüten enthalten etwa ein halbes Pfd. Trockengemüse, das einer Menge von fünf Pfund frischem gleichkommt. Das neue Dörrgemüse hat, wo es bis jetzt probiert wurde, überall großen Anklang gefunden. Der geforderte Preis, zu dem auch der Rest der Sendung aufgekauft ist, beträgt für das Pfund 1 M. Mit frischem Gemüse verglichen, würde dieses einem Preise von 30 Pfg. für das Pfund gleichkommen.

7. Internationaler Altkatholikenkongreß.

II.

✠ Haag, 5. September 1907.

In der heute stattgefundenen geschlossenen Sitzung wurde unter großem Beifall zuerst auf Antrag des Pfarrers Moog aus Dortmund folgende Erklärung über den Reformkatholizismus angenommen: Der 7. internationale Altkatholikenkongreß, versammelt in Haag, hat mit Dank gegen Gott Kenntnis genommen von den ernsten Versuchen gottesfürchtiger und gelehrter Männer in Deutschland, in Frankreich, in Italien und in anderen Ländern, innerhalb der unter dem Papste stehenden römisch-katholischen Kirche eine Reinigung der Lehre, der Einrichtungen und gottesdienstlichen Formen anzubahnen. Allein wie aufrichtig er auch diesen Bestrebungen Erfolg wünscht, so kann er insbesondere im Hinblick auf die Dekrete des Vatikanischen Concils und auf den neuen Syllabus vom 4. Juli 1907 sich keine Möglichkeit vorstellen, eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen ohne Ausscheiden der Reformfreunde aus der Jurisdiction des römischen Papstes. Der internationale Altkatholikenkongreß bittet daher alle frommen, denkenden römischen Katholiken, sich nicht durch den Schein einer äußerlichen unkatholischen Einheit blenden und binden zu lassen. Indem sie sich der altkatholischen Kirche, die den Glaubensschatz und die Verfassung der ungeteilten Katholischen Kirche unversehrt und mit unverbrüchlicher Treue bewahrt, anschließen, werden sie die Einheit der Katholischen Kirche unter dem einen Haupte Jesus Christus wahrhaft fördern, nicht aber durch Verbleiben unter dem Papsttum, welches durch seine der Weltherrschaft dienenden Glaubenssätze von der Unfehlbarkeit und Allgewalt des Papstes im Glauben sowohl wie in der Verfassung den Boden der alten Einen heiligen Katholischen und apostolischen Kirche verlassen hat.

Darnach spricht Pfarrer Golet aus Paris über die Notwendigkeit und die beste Art des Religionsunterrichtes und findet in einer anschließenden Erörterung vor seiten des Professors Kenninck, des Bischofs van Thiel und des Generals Kireeff ungeteilte Zustimmung zu seiner Forderung des gründlichsten, auch den modernen Problemen gerecht werdenden Unterrichts. Pfarrer Lic. Georg Moog aus Krefeld hält einen Vortrag über Johannes van Neercassel und seinen „amor poenitens".

Das Bureau des Kongresses wird mit der Bildung eines Ausschusses beauftragt, der die Konsolidierung der Berner „Internationalen theologischen Zeitschrift" in die Hand nehmen soll. — Aus den bekannt gegebenen Zuschriften sind zu erwähnen solche des Protopresbyters Janyschew von St. Petersburg, des Bischofs Nicanor von Alsch, des Erzbischofs von Cetinje, des bulgarischen Metropoliten, der Kantonal-Synode Aargau, des kantonalen Synodalrates von Genf. Nach der Verlesung nimmt der Priester der unabhängigen portugiesischen Gemeinden Diego Cassels aus Gaya Gelegenheit, seine Sympathien für die Altkatholiken auszusprechen und über den Umfang seiner Kirche von jetzt 12 Gemeinden zu berichten. Bischof Demmel aus Bonn bringt die Segenswünsche des greisen Führers Dr. von Schulte, die durch ein Telegramm zu beantworten beschlossen wird. Franz Hodur, Pfarrer von Scranton, der Führer der unabhängigen Polen Amerikas, überbringt deren Grüße und stellt sich als ihren erwählten Bischof vor. Die Polen haben 20 organisierte meistens aus Arbeitern bestehende Gemeinden. Für sie bittet er um brüderliche Liebe und moralische Hilfe, und vielleicht einmal um Entsendung eines Legaten, am besten eines Bischofs.

Der nächste Kongreß soll in Oesterreich stattfinden. Zu den ausführenden Ausschuß des jetzigen und Vorbereitungsausschuß des nächsten Kongresses wird gewählt: Lic. Moog aus Krefeld für Deutschland, Bankdirektor Frey-Vogt aus Basel für die Schweiz, de Bries für Holland. Die Oesterreicher sollen ihre Vertreter selbst bestimmen. Bankbeamter Heldrich endlich überbringt die Grüße des bayerischen altkatholischen Landesvereins und der Gemeinde München.

Der Präsident van Santen spricht das Schlußwort und dankt nach allen Seiten, Bischof von Thiel dankt dem Präsidenten.

Bürgerausschußsitzung in Sandhofen.

(:) Sandhofen, 6. Sept. Gestern abend wurde eine Bürgerausschußsitzung abgehalten, die um 7 Uhr durch den stellvertretenden Bürgermeister Weiland eröffnet wurde.

---

seine Verabschiedung lediglich wegen Differenzen mit seinem militärischen Vorgesetzten genommen. Alle übrigen Gerüchte müssen als Erfindung bezeichnet werden.

Während die Reisesaison für gewöhnliche Sterbliche nahezu oder bereits ihr Ende erreicht hat, rüsten oder fahren die Fürstlichkeiten aller Staaten noch flott umher. Die Prinzessin von Wales, die als Gräfin von Hillarney den Kontinent bereise, weilte noch längerem Aufenthalt in der Schweiz in Dresden, dem Dorado aller Prinzen und Prinzessinnen, wo die Herrschaften mit Vorliebe zu weilen pflegen. Die Schweiz wird von Fürstlichkeiten im allgemeinen sonst wenig besucht. Die dort domizilierenden Nihilisten und das Schicksal der österreichischen Kaiserin mögen dazu beigetragen haben, gekrönte Häupter von Reisen in der Schweiz abzuhalten. Das Großherzogspaar von Baden weilte in St. Moritz, wo auch die ehemalige Kronprinzessin von Oesterreich sich in diesem Jahr aufhielt. König Alfons nebst Gemahlin sind im Moment auf einer Automobiltour begriffen, sie sich nach Bordeaux, Pau und Cauterets führte, wo das junge Paar überall begeistert empfangen wurde. Die liebenswürdige Anmut Viktoria Eugs wird allerorten gerühmt.

Tagesneuigkeiten.

— **Die Trauung eines zum Tode Verurteilten.** Bekanntlich wurde dieser Tage an drei jungen Russen, die der Verschwörung gegen den Zaren beschuldigt waren, das Todesurteil vollstreckt. Einer derselben, Sinjawski, bat noch, daß ihm gestattet werde, vor seiner Hinrichtung seine Geliebte Kit Burkin ehelichen zu dürfen. Diese Erlaubnis wurde nach anfänglichem Zögern seitens des heiligen Synod gewährt und wird darüber aus Petersburg geschrieben: Der Trauungsakt, der zwei Menschen, von denen einer nur noch wenige Stunden zu leben hatte, ehelich verband, ist am 2. September, nachmittags 5 Uhr, in der Gefängniskirche im „Hause für vorläufige Haft" vollzogen worden. Das Paar war für die Trauung von allen Formalitäten, welche sonst die griechisch-orthodoxe Kirche verlangt, befreit: sie brauchten weder das Abendmahl zu nehmen, noch zu beichten, auch vom Aufgebot war abgesehen worden. Als Zeugen fungierten bei der Trauung Gefängniswärter; die Bitte Sinjawskis, die mit ihm zum Tode Verurteilten bei der Zeremonie anwesend sein zu lassen, wurde abschlägig beschieden. In der Traurede wünschte der Priester dem zum Tode Verurteilten das Leben, alsein die Hoffnung, die er, ja die ganze aufgeklärte russische Gesellschaft auf die Begnadigung, die in diesem Falle fast selbstverständlich schien, gesetzt hatte, wurde getäuscht; Priester Alexow traute Sinjawski nicht für das Leben, sondern für den Tod. Heute, am 8. September, im ersten Morgengrauen ist er mit seinen Leidensgefährten hingerichtet worden. Ganz im Gegensatz zu den Hinrichtungen der letzten Zeit, welche die Gesellschaft mit der stumpfen Kälte der Gewöhnung hinnahm, bewegt die Hinrichtung der drei jungen Menschen, die ein Attentat auf den Zaren geplant haben sollen, die weitesten Schichten der Bevölkerung. Daß wider alles Erwarten die Begnadigung ausblieb, macht einen um so schwereren Eindruck, als man tiefe Einblicke in den ganzen aufgebauschten Prozeß gewonnen hat, der niemand von der tatsächlichen Schuld der Angeklagten zu überzeugen vermochte. Sogar äußerst loyale Kreise sprechen sich mit erbitterter Schärfe über die Vollstreckung des harten Urteils aus. Vor der Hinrichtung hatte man den Verurteilten noch gestattet, einige Stunden gemeinsam zu verbringen. Auch durfte Sinjawski seine Frau sehen. Um 3 Uhr nachts wurden die Verurteilten geweckt, ins Bezirksgericht geführt und von hier in geschlossenen Wagen nach der am Meer gelegenen Michelhütte verbracht, wo man an ihnen in Gegenwart des Staatsanwalts, Baron Akurti, das Todesurteil vollzog.

— **Ueber neue Frauenberufe** schreibt die „Frauenztg.": Stets ist es Amerika, das mit der Meldung neuer Berufe, in denen Frauen sich hervortun, herauscht. Es dürfte wenig bekannt sein, daß in Colorado zwei Frauen als Schulleute angestellt sind. Einiges Aufsehen erregte vor kurzem das Auftreten von Mrs. Maitland als weiblicher Jockey. Die Tätigkeit machte deshalb besonders viel von sich reden, weil die Dame die Frau eines bekannten Geistlichen ist. Zu der viel besprochenen Frage der Rutengänger, jener Menschen, die angeblich die Macht haben, durch eine Gerte Quellen im Erdboden zu entdecken, ist auch die Tätigkeit einer Frau zu nennen. Miß Clarie Meile, eine Engländerin, gilt als eine der zuverlässigsten Quellensucherinnen, die schon eine ganze Anzahl von Wasserläufen der Benützung erschlossen hat. Als Astronomin hat sich die kürzlich verstorbene Miß Agnes Clerke hervorgetan. Dreißig Jahre hindurch, von 1877—1907, schrieb sie für eine der ersten englischen Zeitschriften bemerkenswerte astronomische Aufsätze, aber nur die wenigsten wußten, daß sie aus der Feder einer Frau stammten. Miß Clerke war auch Ehrenmitglied der königlich-astronomischen Gesellschaft.

C.K. **Der Sultan von Zanzibar auf der Reise nach Berlin.** Ein neuer exotischer Besuch steht Berlin bevor: Seyyid Ali, der junge Sultan von Zanzibar, ist im Automobil von Paris abgereist, um sich unsere Residenzstadt anzusehen. Im Seinebabel hat sich seine Hoheit nur sehr kurze Zeit aufgehalten und seine Gemächer im Hotel Bristol fast gar nicht verlassen. Wahrscheinlich fürchtete der sittenstrenge Begleiter des Herrschers, der Colonel Robbins Child, daß die Boulevards auf seinen Schützling einen verderblichen Einfluß ausüben könnten. Kurz nach der Ankunft wußte sich nämlich eine elegant gekleidete Dame zeitweiligen Zutritt zu verschaffen und befragte ihn im Auftrage eines großen Blattes, wie seiner Majestät die Pariserinnen gefielen. Der Sultan mußte leider antworten, daß er sie nur flüchtig gesehen; aber er fügte hinzu, daß sie reizend seien. Sofort lud ihn die Dame zu einer kleinen Veranstaltung ein, bei der er eine nähere Bekanntschaft mit den reizenden Schönen machen könne. Nun aber trat Colonel Child in Aktion; er runzelte grimmig die Brauen und machte dem Sultan ein deutliches Zeichen, daß er ablehnen müsse. Bald reisten sie ab; die Tugend Seyyid Alis war für diesmal gerettet. . .

— **Ein kleiner Irrtum.** Sie hatten sich durch die Zeitung kennen gelernt, auf der kurzen Hochzeitsreise aber gleich lieb gewonnen. (Das war auch die höchste Zeit!) Ihm war übrigens alles recht — nur nicht das Essen in den Gasthöfen. Als sie in ihrem Heim landeten, war sein erster Wunsch, ein von den Händen seiner Frau bereitetes Mittagsmahl zu genießen. Und das Mahl kam — aber es war kein Genuß! Er konnte das auch nicht überwinden und machte mit umwölkter Stirn die Bemerkung: „Ja, liebes Weibchen, in der Annonce, die uns zusammengeführt, las ich doch, Du hättest die Kochschule besucht?" Zitternd und bangend erwidert die junge Frau: „Das war ein Druckfehler. Ich habe die Hochschule besucht!"

MARCHIVUM

Die Versammlung war von 46 Mitgliedern besucht. Als 1. Punkt stand die Verkündung der 1906er Gemeinde-Rechnung mit den Anhangsrechnungen sowie der vergleichenden Darstellung der Rechnungsergebnisse mit den Voranschlagssätzen auf der Tagesordnung. Vor Beginn der Verlesung durch Ratschreiber Volk stellte das Bürgerausschußmitglied Kuehnle die Anfrage, warum der Gemeinderat das in der letzten Bürgerausschußsitzung gestellte Ersuchen der 1. und 2. Klasse auf Herabsetzung des Gaspreises nicht auf die Tagesordnung setzte. Der Vorsitzende bemerkte, dies sei lediglich darauf zurückzuführen, daß der Gemeinderat zunächst eine Uebersicht über die Geschäftsentwicklung des Gaswerkes haben und man daher noch einige Monate zuwarten wollte. Bürgerausschußmitglied Kuehnle bemerkte, man sollte den Gaspreis von 20 Pf. auf 15 Pf. herabsetzen. Der Punkt wurde sodann zur näheren Beratung für die nächste Sitzung zurückgestellt. Es erfolgte sodann die Verlesung der Rechnungsergebnisse. Anträge und Wünsche wurden nicht vorgebracht.

Als 2. Punkt wurde der Bescheidsentwurf zur 1905er Gemeinderechnung ohne Anstand genehmigt.

Der 3. Punkt der Tagesordnung betraf die Anstellung eines Hilfsfeldhüters für die Zeit vom 1. April bis 1. Dezember eines jeden Jahres. Bürgerausschußmitglied Kuehnle meinte, ob es nicht zweckmäßiger sei, den Hilfsfeldhüter schon vor dem 1. April anzustellen, weil zu dieser Zeit noch die Winterfrüchte, wie eingegrabene Kartoffeln etc. vorhanden wären. Der gemeinderätliche Antrag wurde schließlich einstimmig angenommen.

Der 4. Punkt, der Schulhausneubau, gab Anlaß zu einer lebhaften Debatte. Gemeinderat Rupp wies nach, daß die Platzfrage eine günstige Lösung gefunden habe. Auch Herr Oberbaurat Schäfer habe den Platz als sehr geeignet bezeichnet. Redner beantragte in hiesiger Gemeinde die erweiterte Volksschule einzurichten. Der Vorsitzende schlug vor, ein Schulhaus mit 18 Sälen zu erstellen, während Bürgerausschußmitglied Maier, den Bau so erstellt haben wollte, daß er jederzeit erweitert werden könne. Es entspann sich hierauf zwischen Gemeinderat Rupp und Maier eine erregte Debatte. Maier bemerkte, er habe schon in früheren Sitzungen darauf hingewiesen, daß die erweiterte Volksschule eingeführt werden sollte, worauf Herr Rupp i. J. erwidert habe, daß dies Unsinn sei. Redner tadelte des Weiteren die von der Firma Gebr. Rupp ausgeführten Schreinerarbeiten am Gaswerk, die mangelhaft seien, und stellte den Antrag, der Gemeinderat solle Rupp überhaupt keine Arbeiten mehr übertragen. Gemeinderat Rupp wies bei seiner Verteidigung darauf hin, daß es sich nicht um seine Person, sondern um die Firma Gebr. Rupp handle. Bürgerausschußmitglied Eichler stellte die Anfrage, ob auch der Platz zur Erstellung des Neubaues der richtige sei. Bürgerausschußmitglied Lehmann bemerkte, man solle doch das Schulhaus in den neuen Ortsteil stellen, der später doch das Zentrum des Ortes bilden werde. Es sei doch das große Schulhaus schon vorhanden, welches für die Kinder des alten Ortsteils völlig genüge. Bürgerausschußmitglied Schmitt beantragte, zunächst eine Kommission zu ernennen, welche die Zweckmäßigkeit der Baues zu prüfen, die Platzfrage und den Kostenpunkt zu begutachten und dann dem Bürgerausschuß weitere Vorlage machen solle. Der Vorsitzende erklärte daraufhin, daß der Gemeinderat diesem Antrage nähertreten werde. Um halb 10 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Bürgerausschußsitzung in Ladenburg.

Ladenburg, 6. Sept.

Gestern Abend 8 Uhr fand eine Sitzung des Bürgerausschusses statt. Der 1. Punkt der Tagesordnung betraf die Legung eines Wasserleitungsstranges von der Wormserstraße bis zur Fabrik Lenel, Benninger u. Co., welche einen Kostenaufwand von 2400 Mark verursacht. Da die Fabrik das Kapital mit 4 Proz. verzinst und außerdem pro Jahr 100 Mark Wasserzins garantiert, so konnte dem Antrag des Gemeinderats ohne Bedenken zugestimmt werden, was auch einstimmig geschah. Als 2. Punkt stand die Nachtragsforderung über die Herstellung des Anschlußgeleises zur Fabrik Hemmer zur Beratung, welche 2773 Mk beträgt. Durch den Mehrerwerb und das Höherkommen des Geländes (3 Mk. statt 1 Mk. wie veranschlagt) entstanden 1000 Mk. und durch die anscheinend unrichtige Berechnung der technischen Behörde erwuchsen 1773 Mark Mehraufwand. Von Seiten der Fraktion der Niedersteuerten wurde lt. „Ladenb. Wochenbl." die Geleisanlage einer scharfen Kritik unterzogen. Auch diese Vorlage fand einstimmige Annahme.

Um in der Nähe des Bahndammes einen größeren zusammenhängenden Ackerkomplex zu haben, entschloß sich der Gemeinderat, den dem Landwirt Johann Lösch V Eheleute gehörigen Baumacker im Aufeld im Flächenmaß von zirka 37 ar um den Preis von 7600 Mk. zu erwerben, welches Gelände sich zu einer Fabrikanlage gut eignet. Der Antrag wurde einstimmig genehmigt. — Für die Verlängerung der Preisingstraße bis zur Schwarzkreuzstraße sind außer der Herstellung der Kanalisation 4950 Mk. für Geländeerwerb und Herrichtung erforderlich, welcher Betrag einstimmig genehmigt wurde. Außerdem wurden für die Herstellung der Wasserleitung 600 Mk. bewilligt.

Die Herstellung der Mittelstraße I von der Bahnhofstraße bis zum Neckardamm erfordert einen Kostenaufwand, Wasserleitung nicht inbegriffen, von zirka 12600 Mk. Im Antrag des Gemeinderats waren 14000 Mk. vorgesehen, welcher Betrag jedoch vermindert werden konnte, da sämtliche Fraktionen den Grunderwerb (8 Mk. für den Quadratmeter) zu hoch fanden und infolgedessen der Eigentümer des Geländes sich damit einverstanden erklärte, den Erwerbspreis nebst entstandenen Zinsen usw. zu berechnen, ein Betrag, den auch der Gemeinderat vorher anbot. Die Erstellung der Straße wurde einstimmig genehmigt. Sämtliche Beträge in vorstehenden Punkten müssen durch Kapitalaufnahme gedeckt werden, wozu auch der Bürgerausschuß seine Zustimmung gab.

Die Handwerkskammerbeiträge werden schon einige Jahre ohne Zustimmung des Bürgerausschusses von den Beitragspflichtigen erhoben und wurde hierzu nachträglich die Zustimmung erteilt und zugleich auch für die fernere Rückerhebung. — Auf Anregung des Bürgerausschusses gelegentlich der Budgetberatung für 1906 hat der Gemeinderat im November 1906 die Desinfektionsgebühr auf 3 Mk. erhöht und bestimmt, daß eine Rückerhebung nicht stattfindet. Zu diesem Beschlusse war die Genehmigung des Bürgerausschusses erforderlich, welche auch erteilt wurde.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 7. September 1907.

Kongresse im Jubiläumsjahr.

Der diesjährige Tag für Denkmalpflege

findet hier am 19. und 20. September statt. Voraus geht am Mittwoch, den 18. September, der übliche Begrüßungsabend. Die Verhandlungen des 1. Tages werden eröffnet durch den Jahresbericht des derzeitigen Vorsitzenden, Herrn Geh. Hofrat Professor Dr. v. Oechelhäuser-Karlsruhe, woran sich der Bericht des Herrn Geh. Oberregierungsrat Dr. Böhm-Karlsruhe über „Baupolizei und Denkmalpflege" anschließt. Es folgt ein Referat des Herrn Landesbaurat C. Rehorst-Merseburg über die „Möglichkeit der Erhaltung alter Städtebilder unter Berücksichtigung moderner Verkehrsanforderungen". Das hierauf folgende Referat „Ueber städtische Kunstkommissionen", das der verewigte frühere Vorsitzende, Geheimrat Loersch, zu erstatten die Absicht hatte, ist von Herrn Professor Dr. P. Weber-Jena übernommen worden. Ein Bericht des Herrn Architekt E. Probst-Zürich „Ueber den derzeitigen Stand der Denkmalpflege in der Schweiz", sowie ein solcher „Ueber das Mannheimer Kaufhaus und dessen Restaurierung" von Herrn Stadtbaurat Perrey-Mannheim erstattet, schließen die Sitzungen des ersten Tages, die, durch eine Frühstückspause unterbrochen, gegen 4 Uhr zu Ende sein dürfte.

Unmittelbar darauf erfolgt die Besichtigung der Jubiläums-Ausstellung unter sachkundiger Führung, während für den Abend eine öffentliche gemeinschaftliche Sitzung des Tages für Denkmalpflege und des Bundes Heimatschutz angesetzt ist. An Stelle des als „Austauschprofessor" nach Amerika entsandten Professor Dr. Clemen-Bonn wird hierbei Dr. Karl Neumann-Kiel „Ueber die Zerstörung der Stadt Mannheim im 17. Jahrhundert" sprechen, während Herr Professor Schultze-Naumburg über „Die Aufgaben des Heimatschutzes" unter Zubilfenahme von Lichtbildern referieren wird.

Es ist das erste Mal, daß diese beiden, so eng verwandten Bestrebungen dienenden Vereinigungen zu einer gemeinsamen Sitzung zusammentreten, und es steht zu hoffen, daß Beide, unbeschadet ihrer Selbständigkeit, hieran festhalten werden. Auch eine größere Anzahl Teilnehmer der Hauptversammlung der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, deren Tagung unmittelbar vorhergeht, dürfte sich diesmal an den Veranstaltungen des Tages und Bundes beteiligen.

Die Sitzung des 2. Tages beginnt mit einem Bericht des Herrn Museumsdirektors Dr. Brinckmann-Hamburg, „Ueber Grundsätze und Verfahren für die Wiederherstellung und Ergänzung kunstgewerblicher Altertümer, insbesondere mit Rücksicht auf deren Inventarisation", worauf Herr Professor Dr. J. Meier-Braunschweig und Herr Geh. Baurat Dr. Ing. Stübben-Berlin „Ueber die Grundrißbildungen der deutschen Städte des Mittelalters in ihrer Bedeutung für Denkmalbeschreibung und Denkmalpflege" berichten werden. Der in Aussicht genommene folgende Vortrag des Herrn Professor Dr. Dragendorf-Frankfurt über „Methodik der Ausgrabungen" muß leider in Wegfall kommen, da der Genannte dienstlich verhindert ist. Als Vorbereitung für den Ausflug am folgenden Tage wird schließlich Herr Professor Wickop-Darmstadt einen Vortrag über „Die Bau- und Kunstdenkmäler von Wimpfen" halten.

Die Besichtigung der Kunstdenkmäler der Stadt Mannheim wird den Nachmittag ausfüllen, während abends ein gemeinschaftliches Festessen des Tages für Denkmalpflege und des Bundes Heimatschutz den Abschluß bildet.

Der am folgenden Tag stattfindende Ausflug nach der an alten Kunstdenkmälern so reichen Neckarstadt Wimpfen (mittelst Extrazuges) wird insofern eine Erweiterung erfahren, als auf dem Rückwege noch die Besichtigung der herrlichen wohlerhaltenen Burg Zwingenberg im Neckartale in Aussicht genommen worden ist.

Die Teilnahme an der Tagung ist bekanntlich eine freie. Es ist hierzu weder eine besondere Einladung, noch die Zugehörigkeit zu einem Fachverein oder Verbande erforderlich. Von jedem Teilnehmer wird ein Beitrag zu den Kosten von 3 M. erhoben, wofür der stenographische Bericht der Tagung portofrei übersandt wird. Die Damen der Teilnehmer haben zu den Versammlungen auch ohne Teilnehmerkarte Zutritt.

Wie bisher, so sind auch diesmal die Regierungen der deutschen Bundesstaaten, sowie von Oesterreich-Ungarn und der Schweiz zur Entsendung von Vertretern seitens der Großh. Badischen Staatsregierung aufgefordert worden, ebenso wie von Seiten des Ausschusses des Tages den Verwaltungen der größeren Städte in Deutschland und den Vorständen der an der Tagung interessierten Fachvereine und Korporationen Einladungen zugegangen sind. Nach den bisher eingelaufenen Anmeldungen zu urteilen wird der Besuch der Mannheimer Tagung ein sehr reger werden.

Der Ortsausschuß ist wie folgt zusammengesetzt: Oberbürgermeister Dr. Beck, Ehrenvorsitzender; Stadtbaurat Kgl. Regierungsbaumeister a. D. Perrey, Vorsitzender; Stadtrat Rechtsanwalt Dr. Litt; Professor Baumann; Dr. Beringer; Prof. Dr. Claasen; Regierungsbaumeister Dr. Eberbach; Kaufmann Wilh. Goerig, 2. Schriftführer; Geh. Hofrat Dr. Haug; Stadtbauinspektor Dr. Hauser, 1. Schriftführer; Privatmann G. Kramer; Großh. Oberamtmann Levinger; Direktor Schneider; Major z. D. Seubert; Prof. Dr. Walter; Kommerzienrat Zeiler, Rechner.

---

* **Uebertragen** wurde dem Postdirektor Ludwig Rüdt aus Karlsruhe mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. die Vorsteherstelle des Postamts in Lörrach.

* **Versetzt** wurden in gleicher Eigenschaft die Finanzamtmänner Otto Henrici beim Domänenamt Heidelberg zu jenem in Konstanz und Anton Blau beim Domänenamt Konstanz zum Finanzamt Bretten, Buchhalter Karl Frank beim Finanzamt Tiengen in gleicher Eigenschaft zum Finanzamt Buchen und Buchhalter Leopold Meßmer beim Finanzamt Buchen zum Finanzamt Tiengen.

* **Ernannt** wurde der technische Referent für Bausachen beim Finanzministerium, Baurat Kredell unter Verleihung des Titels Oberbaurat zum Kollegialmitglied der Forst- und Domänendirektion und die Revisionsgehilfen Verwaltungsaktuar Robert Grassinger und Finanzassistent Karl Daniel Huber zu Revidenten bei der Landesversicherungsanstalt Baden.

* **Dienstjubiläum.** Nächsten Montag, den 9. September, feiert Herr Peter Dann, Tünchermeister, sein 25jähriges Jubiläum bei der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr. — Auch an dieser Stelle unsere herzlichste Gratulation!

* **Neue Mannheimer Wochenschrift.** Im Jubiläumsjahre unserer Stadt ist ein neues Unternehmen von hiesigen Bürgern gegründet worden, welches eine große Zukunft hat. Es ist dies die Badische Verlagsanstalt G. m. b. H., R 5, 19, welche vorerst eine Wochenschrift „Sonntagsgruß" verlegt. Diese Wochenschrift „Sonntagsgruß", von welcher uns die Nummern 1 und 2 vorliegen, ist reich illustriert und enthält eine spannende Lektüre. Es ist mit dem Abonnement des „Sonntagsgruß" eine staatlich genehmigte Sterbekasse verbunden, für deren Zahlungen die Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Vita", unsere Mannheimer Lebensversicherungsgesellschaft, die volle Garantie übernommen hat. Die Nummer 1 bringt ein Begrüßungsgedicht des „Sonntagsgruß" an das Publikum, das mit folgenden Worten schließt:

„So wandre ich von Haus zu Haus,
Das Freundschaftsband zu schließen
Und mach' mir eine Freude draus,
Euch Sonntags zu begrüßen."

Möge diese Wochenschrift in den weitesten Kreisen der Bevölkerung Anklang finden und recht viele Abonnenten gewinnen.

* **Mannheimer Handels- und Industrie-Album.** Ein Wegweiser durch Mannheims Handel und Industrie — herausgegeben anläßlich des Stadtjubiläums. So betitelt sich ein im Verlage der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. erschienener, reich illustrierter Führer durch das Mannheimer Industriegebiet. Von den vielen bedeutenden Firmen, die das Album aufzählt, ist jede durch eine interessante Abbildung ihrer Gebäude und Anlagen vertreten, zu der sich nicht minder interessante Mitteilungen über den Entwicklungsgang des Unternehmens und die gegenwärtige Leistungsfähigkeit gesellen. Das Album, das dazu bestimmt ist, bei Kongressen und sonst sich bietenden Gelegenheiten die fremden Gäste schnell und wirkungsvoll über die große Bedeutung von Handel und Industrie Mannheims, wie überhaupt des ganzen Landes, zu orientieren, hat wegen seiner ganzen Anordnung, nicht minder aber auch wegen seiner gediegenen, wirklich künstlerischen typographischen Ausführung in allen interessierten Kreisen große Anerkennung gefunden und dürfte in hervorragender Weise dazu beitragen, daß unsere Stadt immer mehr nach ihrem vollen Werte als achtunggebietende Handels- und Industriestadt eingeschätzt wird.

* **Schutz seltener Pflanzen.** Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß unsere Pflanzenwelt durch Händler, Gärtner, Sammler, Sommerfrischler, Schüler usw. in den letzten Jahren in steigendem Maße geschädigt worden ist. Insbesondere haben seltene Pflanzen in ihrem Bestand schwer gelitten, zum Teil sind sie an einzelnen Standorten mit Vernichtung bedroht oder sind gar schon ausgerottet worden. Bei der Aufgabe, unsere Pflanzenwelt gegen weitere Schädigungen nach Möglichkeit zu schützen, wird ein wesentlicher Teil der Arbeit der Schule zufallen, in erster Linie dem naturwissenschaftlichen Unterricht. Darauf weist ein Erlaß des Großh. Oberschulrats an die Direktionen und Vorstände der Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten, sowie die Vorstände der Taubstummenanstalten und an die Großh. Kreisschulvisitatoren hin. In dem Erlaß werden Winke zum Schutze der Pflanzenwelt gegeben.

* **Veteranen-Verein Mannheim.** Unter all den hiesigen militärischen Vereinen steht wohl der Veteranen-Verein mit in den vordersten Reihen. Beweis dafür war das am letzten Sonntag im Saale des „Grünen Hauses" abgehaltene 27. Stiftungsfest, verbunden mit Großherzogs Geburtstagsfeier, welches einen glänzenden Verlauf nahm. Zahlreich waren die alten Veteranen mit ihren Angehörigen der Einladung gefolgt. Mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr Johann Kapf, das Fest. In weiteren Worten gab Redner ein Bild von der Einmütigkeit der Mitglieder in kameradschaftlicher und echt patriotischer Beziehung. In zündenden Worten verherrlichte Herr Kapf unsern hohen Protektor Großherzog Friedrich und schloß mit einem von den Festteilnehmern begeistert aufgenommenen Hoch auf den Landesfürsten. Gesangsvorträge von der rührigen Gesangsabteilung des Militärvereins wechselten in bunter Reihenfolge mit humoristischen Quartetts und Solis ab. Die musikalische Leitung lag in den bewährten Händen des Herrn Peter Lenz. Endlich gegen 12 Uhr konnte der Göttin Terpsichore gehuldigt werden, und hier zeigte sich erst, wie sich die alten Kriegsveteranen in ihren Beinen wieder jung fühlten. Den unermüdlichen Vorstandsmitgliedern, sowie dem Vergnügungskommissär, Herrn Paul Dippolter, gebührt die volle Anerkennung und der Dank für die in allen Teilen wohlgelungene und von echt kameradschaftlichem Geiste durchwebte Feier.

* **Der Schiffahrtsverkehr auf dem Rheine** ist zur Zeit sehr lebhaft. Die Lage der Schiffahrt hat sich jedoch durch das starke Abfallen des Wassers ungünstiger gestaltet, da die Kähne nur eine beschränkte Ladung nehmen können, um sich das Leichtern zu ersparen. Die Schiffseigner erwarten einen immer noch höheren Aufschlag der Frachten. In der letzten Woche kamen besonders erhebliche Posten vom Niederrhein nach dem Mittel- und Oberrhein.

* **Die Schiffahrt auf dem Neckar** ist wieder aufgenommen. Leider ist der Wasserstand noch ein sehr mäßiger, so daß die Ladung keine große sein kann.

* **Karambolage.** Heute vormittag gegen 3/4 9 Uhr karambolierte ein Wagen der Neckarauer Linie mit einem zweispännigen Lastfuhrwerk. Der Motorwagen wurde an der vorderen Plattform stark beschädigt. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Intendanz schreibt uns: Im Hoftheater gelangen am Sonntag den 8. d. „Die Meistersinger" in der Inszenierung der Festspiele unter Mitwirkung des Musikvereins und der Sängerhalle zur Aufführung. Die Regie führt der Intendant. Dirigent ist Herr Kutzschbach. Das „Neue Theater" bringt die Premiere von Bernsteins „Dieb" mit den Damen Betty Ullerich, Ella Eckelmann und den Herren Christian Eckelmann, Alfr. Möller, Carl Machold und Hans Godeck in den Hauptrollen.

Großh. Hof- und Nationaltheater. (Spielplan.) Sonntag, 8. Sept. (A): „Die Meistersinger." — Montag, 9. (B): Festvorstellung: „Figaros Hochzeit". — Dienstag, 10. (C): „Die Jüdin von Toledo." — Mittwoch, 11. (A): „Bunbury." — Donnerstag, 12. (aufgeh. Ab.): „Salome." — Freitag, 13.: Keine Vorstellung. — Samstag, 14. (D): Neu einstudiert: „Rosmersholm." — Sonntag, 15. (B): „Fidelio."

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 8. Sept.: Zum ersten Male: „Der Dieb." — Freitag, 13.: „Die lustige Witwe." — Sonntag, 15.: „Der Dieb."

Stimmen aus dem Publikum.

Den Spaziergängern im Schloßgarten

wird schon allgemein aufgefallen sein, in wie ausgedehntem Maße zur Einzäunung Stacheldraht verwendet wird. Besonders fällt es bei der Stephanienpromenade ins Auge. Mir ist unerfindlich, wie solche Maßnahmen in einem Parke, der dem öffentlichen Verkehre freigegeben ist, getroffen werden können. Abgesehen davon, daß eine solche Einzäunung gerade nicht sehr schön aussieht, gefährdet sie auch die Sicherheit von Menschen und Eigentum. Neulich war ich zufällig Zeuge, wie eine Dame, die ihr Kind vor einer Verletzung schützen wollte, an dem famosen Draht mit ihrem Kleide hängen blieb, wodurch es ganz erheblich beschädigt wurde. Wieviele Kinder werden gerade in den Schloßgarten geführt, um dort ungefährdet durch den Straßenverkehr in freier Natur spielen zu können. Daß sich die Kleinen an dem famosen Stacheldraht ernstlich verletzen können, daran scheinen die Erfinder der Einzäunung nicht gedacht zu haben. Es wäre recht wünschenswert, wenn die maßgebenden Behörden Veranlassung nehmen wollten, den Mißstand sofort abzustellen. D.

MARCHIVUM

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG
MANNHEIM 1907
INTERNATIONALE KUNST- UND GROSSE GARTENBAU AUSSTELLUNG

Programm:

Sonntag, 8. September:

Rondellplatz vor der Augusta-Anlage:
11½—1 Uhr vorm.: Promenaden-Konzert des Italien. Philharm. Blasorchesters „Rossini" aus Rom. (Kapellmeister V. Ferrara.)

Zur Vorfeier von Großherzogs Geburtstag:
Großes Jubiläums-Volksfest im Vergnügungspark
unter Mitwirkung des „Feuerio". Vormittags 11 Uhr: Frei-(Fern-)Fahrt des Fesselballons „Mannheimia". Punkt 8 Uhr: Feierliche Ausstellungs-Schlüssel-Uebergabe durch Herrn Bürgermeister Ritter.

Hauptrestaurant am Wasserturm:
4—6 Uhr nachm.: Italien. Philharm. Blasorchester „Rossini" aus Rom. (Kapellmeister V. Ferrara.)

Pavillon in den Sondergärten:
4—6 Uhr nach.: Kapelle des 5. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 113 aus Freiburg. (Musikdirektor C. Friedmann.)

Terrasse am Wasserturm und Rondellplatz vor der Augusta-Anlage:
Abends 8—11 Uhr:
Großes Militär-Doppel-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 113, Freiburg (Musikdirektor C. Friedmann) und der Kapelle des Hess. Inf.-Regts. Nr. 118, Worms (Musikdirektor Rösel).

Vergnügungspark:
8—11 Uhr abends: Italien. Philharm. Blasorchester „Rossini" aus Rom (Kapellmeister V. Ferrara).

Beleuchtung:
Allgemeine große Beleuchtung der ganzen Ausstellung; Flammenhöhen in den Sondergärten.
½9—½11 Uhr abends: Allgemeine Konturenbeleuchtung der ganzen Ausstellung nebst Wasserturm und Scheinwerfer.
½10—10 Uhr: Leuchtfontäne.

Sonder-Ausstellungen:
Allgemeine große Herbst-Ausstellung (bis 9. September).
Ausstellung der Deutschen Dahlien-Gesellschaft (bis 9. Sept.).

Frauenfürsorge-Stelle
im Garten Schulze-Naumburg, den ganzen Tag geöffnet.

Aus dem Grossherzogtum.

* Schwetzingen, 6. Sept. Ein Automobil-Unfall ereignete sich gestern nachmittag auf der Hockenheimer Landstraße. Ein nach Karlsruhe fahrendes Automobil stieß, mit einem von Kirrlach kommenden, mit einem Pferde bespannten Hopfenfuhrwerk zusammen. Das Pferd des Fuhrwerks ist durch das rasche Fahren und das kurz vor dem Vorbeifahren gegebene Signal scheu geworden und sprang zur Seite, wodurch das Auto direkt in das Fuhrwerk hineinfuhr. Nach zweistündiger Reparatur und nachdem man sich gegenseitig ordentlich ausgezankt hatte, konnte das geflickte Auto seine Fahrt fortsetzen, während das nach Mannheim fahrende Hopfenfuhrwerk erst in Schwetzingen notdürftig zusammengeflickt werden mußte. Personen wurden nicht verletzt.

* Lahr, 6. Sept. Einem Reservisten der 171er wurde hier, als er an einem Rain lag, von der vorbeifahrenden Artillerie der rechte Fuß abgefahren, der lt. „Off. Ztg." abgenommen werden muß.

* Freiburg, 5. Sept. Das Jubiläum des 100jähr. Bestehens kann in diesem Jahre die hiesige evangelische Gemeinde feiern. Herr Dr. Adolf Hasenclever, Dekan und Stadtpfarrer an der Ludwigskirche, hat aus diesem Anlaß eine Festschrift verfaßt.

* Freiburg, 6. Sept. Vergiftet hat sich gestern morgen in seiner Wohnung der Arzt Dr. M. hierselbst. Er wurde zwar noch lebend aufgefunden, jedoch waren alle Rettungsversuche umsonst. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

* Badenweiler, 5. Sept. Die Einweihung des neuen, von der Arbeiterpensionskasse für die badischen Staatseisenbahnen errichteten Genesungsheims bei Oberweiler (Friedrich-Hilda-Genesungsheim) findet am 20. September statt.

Jungliberaler Vertretertag.

G. Kaiserslautern, 7. Sept. Nach der Präsenzliste sind 57 Vereine vertreten. 15 Vereine haben ihr Mandat anderen Vereinen abgegeben. Die Verhandlungen der nichtöffentlichen Versammlung begannen heute morgen bald nach 10 Uhr. Der Verbandsvorsitzende Dr. Fischer eröffnet die Versammlung und heißt die Vertreter herzlich willkommen. Der Verein Langendreer wird in den Reichsverband aufgenommen. Als Gast ist der Verein Saarbrücken anwesend. Justizrat Neumayer begrüßt den Reichsverband der Jugendvereine im Namen des Zentralvorstandes und wünscht ihnen eine glückliche Tagung. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Beschlüsse zum Wohle der Gesamtpartei dienen mögen. Alt und Jung sollten ferner treu zusammenstehen, die Partei wisse, was sie dem Reichsverband schulde. In den letzten heißen Wahlkämpfen hätten sie Schulter an Schulter gestanden. Nach dem von dem Vorsitzenden veröffentlichten Geschäftsbericht beträgt die Zahl der Vereine heute 82, die ordentliche Mitgliederzahl am 1. April ds. Js. 14 098. Im Jahre 1904 hatten wir 48 Vereine, 1905 58, 1906 64, im letzten Jahre ist also eine Vermehrung um 18 Vereine eingetreten. 43 Vereine bestehen in Preußen, 11 in Württemberg, 10 in der bayerischen Pfalz, 6 im rechtsrheinischen Bayern, 3 in Baden. Aussichtsvolle Neugründungen stehen bevor in Dortmund, Dresden, Osnabrück, Plauen i. V., Siegburg, Weimar, Görlitz, Königsberg i. Pr., Braunschweig, Gießen, Münden und Erfurt. Der Vorsitzende gibt dann Mitteilung, daß der preußische Landesverband gestern gegründet worden sei. Ein Antrag Nürnbergs auf Abänderung des § 15 Absatz 2 wird abgelehnt. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betrifft den Antrag des Vorstandes betreffs der Altersgrenze für die süddeutschen Jungliberalen Vereine. Nach der gestern vom Vorstand festgelegten Fassung lautet dieser Antrag folgendermaßen: Die Vertreterversammlung wolle beschließen, die Landesverbände der badischen und der bayerischen Jungliberalen rechts des Rheines können dem Reichsverbande beitreten, unter der Bedingung, daß ihre Vereine es sich satzungsgemäß zur Aufgabe machen, jüngere Leute zu politischer Betätigung heranzuziehen, sie für nationale und liberale Ideen zu gewinnen, daß die Vereine dieser Verbände sich bereit erklären, zu den Vertreterversammlungen des Reichsverbandes nur solche Mitglieder zu delegieren, die noch nicht 40 Jahre alt sind, für etwaige Wahlen in den Vorstand des Reichsverbandes nur solche Mitglieder in Vorschlag zu bringen, die noch nicht 40 Jahre alt sind, ihren Vorstand in der Mehrheit aus Personen unter 40 Jahren bestehen lassen, mit der Maßgabe, daß dieses Verhältnis bei den regelmäßigen Neuwahlen der Vereinsvorstände herzustellen ist, daß der badische und bayerische Landesverband eine Kopfsteuer und die Verpflichtung übernehmen, für eine prozentuale Zahl ihrer Mitglieder auf die Verbandszeitschrift zu abonnieren. Für das Jahr 1908 beträgt die Kopfsteuer 10 Pfennig, die Abonnementverpflichtung 20 pCt." Dieser Antrag wird nach mehrstündiger Debatte, an der sich vor allen Dingen die bayerischen und westfälischen Vereine beteiligen, angenommen. Die westfälischen Vereine enthalten sich der Abstimmung. Dieser Beschluß dürfte für die Weiterentwicklung des Reichsverbandes von außerordentlich großer Tragweite sein.

Der Vermittlungsantrag des Vorstandes, der für die bayerischen und badischen Jungliberalen Vereine eine Altersgrenze nur für Vertreter- und Vorstandswahlen zum Reichsverbande und den einzelnen Vereinen statuiert, wird mit 217 Stimmen angenommen, 46 Stimmenthaltungen werden gezählt. Die Durchbringung dieses Antrages wird mit großer Genugtuung über die gewonnene Einheit aufgenommen. Nach Erledigung dieses Antrages flaut das Interesse an den Verhandlungen ein wenig ab. Es werden noch die Anträge verhandelt, die die Zeitschrift der Jugendvereine betreffen, ferner ein Antrag, der die Herausgabe agitatorischer Flugschriften durch das Zentralbureau der Partei in systematischer Weise fordert. Bei dieser Gelegenheit befürwortet Professor Droes-Mannheim den Vorschlag des „Mannheimer General-Anzeiger", eine jungliberale Korrespondenz für die Tagespresse herauszugeben. — Generalsekretär Zimmermann erklärt, daß die Geschäftsleitung des Reichsverbandes dem Vorschlag sympathisch gegenüberstehe und daß der künftige Generalsekretär dem Gedanken näher treten werde.

Die Kosten seien nicht zu hoch. Es wird also nach unserem Vorschlage eine solche jungliberale Korrespondenz demnächst herausgegeben werden.

Die natl. Abg. Hammerschmidt und Hüber wünschen brieflich dem Vertretertag ersprießlichen Verlauf. Es folgen sodann die Wahlen. Dr. Fischer wird wieder zum Vorsitzenden des Reichsverbandes durch Zuruf gewählt.

Die nächste Vertreterversammlung wird in Elberfeld stattfinden.

Von Tag zu Tag.

— Von dem großen Schiffsunglück auf dem Rhein. Nunmehr sind, wie aus Düsseldorf gemeldet wird, alle acht Leichen der bei dem großen Schiffsunglück bei Grimlinghausen ertrunkenen Personen geborgen. Die Leichen der Frau des Maschinisten und ihrer vier Kinder wurden heute nachmittag in einer der hinteren Schlafkajüten des Schiffspersonals vorgefunden. Morgen findet die Beerdigung derselben statt. Das gesunkene Schleppschiff „Diana" hat, wie nachträglich festgestellt wurde, überhaupt keine Leckage, sondern ist lediglich infolge des überaus starken Anpralls auf die Seite geworfen worden, und dadurch gesunken. Die Schuld an dem Unglück trifft niemanden. Mit den Pumparbeiten wird am Montag begonnen.

— Das Geständnis der Mörder. Aus Bonn wird berichtet: Fünf Italiener, die kürzlich unter dem Verdacht verhaftet worden waren, den dreifachen Raubmord an den Eheleuten Naaf und einer Verwandten begangen zu haben, haben der „Deutschen Reichszeitung" zufolge nach bisherigem hartnäckigen Leugnen gestern die Tat eingestanden.

— Manöverunglücksfälle. Wie die „Kölnische Volkszeitung" aus Huels meldet, ist dort ein Soldat des Feldartillerie-Regiments Nr. 59 durch Umstürzen eines Geschützes getötet worden. — Leutnant Tölle vom 81. Infanterieregiment, der im Manöver mit seinem Pferde gestürzt war, ist heute Nacht seinen Verletzungen erlegen.

— Mordversuch. Der Rentier Eduard Zeiser aus Paris wurde gestern in Wien verhaftet als Mitschuldiger des Russen Naumow, der in Venedig den Mordversuch auf den Grafen Kamarowsky verübte. Wie sich jetzt herausstellt, handelte es sich um ein förmliches gegen den Grafen gerichtetes Komplott, das die Erlangung seiner Lebensversicherung zum Zweck hatte.

— Folgenschwere Messerstecherei. In der letzten Nacht verletzte in Stuttgart der Metzger Johann Maier dem verheirateten Friedrich Maier während eines Streites einen Messerstich in den rechten Oberarm, der die Schlagader traf. Der Verletzte konnte sich noch an das Haus eines Arztes begeben und brach dort zusammen. Er wurde auf Weisung des Arztes sofort in die Polizeistation gebracht, wo er alsbald starb. Der Täter wurde festgenommen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Köln, 7. Sept. Bei der Löschung des Brandes der Aurischen Mühle erlitt eine Anzahl Feuerwehrleute bedeutende Brandverletzungen. Die Verletzten mußten teilweise ins Hospital überführt werden.

* Fulda, 7. Sept. Wie die „Frankf. Ztg." meldet, ist Domprähendar Geßmann zum Domkapitular ernannt worden.

* Berlin, 7. Sept. Der Hilfsverein der deutschen Juden erhielt folgendes Telegramm aus Odessa vom 7. September: Die Panik ist noch immer unbeschreiblich. Die ärmeren Juden aus den Außenteilen der Stadt flüchten sich in das Zentrum und in die Synagoge. In dem Stadtteil Moldawanke wurden sämtliche Fensterscheiben eingeschlagen. Der Mob, der von Militärpatrouillen begleitet war, drang gestern in die kleinen Läßchen und zertrümmerte Läden und Fensterscheiben. Militärpatrouillen standen dabei und sahen dem Vandalismus untätig zu. Das Stadtoberhaupt Grigoniew, das bisher die zügellosen Ausschreitungen verhinderte, ist abberufen. Der an seiner Stelle neuernannte Kiewer Gendarmerie-Oberst Nowitzky ist noch nicht eingetroffen. So ist die Stadt in der Gewalt der schwarzen Hundert. Man befürchtet noch schwere Ausschreitungen für die jüdischen Feiertage am Montag und Dienstag.

* Berlin, 7. Sept. Der Reichstagsabgeordnete Bayer ist heute früh in Norderney eingetroffen, hatte laut "Frankf. Ztg.", eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler gehabt, und war dann zusammen mit dem Abgeordneten Schmidt-Elberfeld Gast des Fürsten und der Fürstin Bülow.

* Antwerpen, 7. Sept. Bei dem Brandschaden sind die englischen Gesellschaften am stärksten engagiert.

* Kopenhagen, 7. Sept. Der König von Griechenland ist heute vormittag 10 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen.

Zum Fall Hau.

* Karlsruhe, 7. Sept. Die Verhandlung der Revision im Falle Hau findet vor dem Reichsgericht nicht am 26. September, sondern am 12. Oktober statt. Dazu ist noch zu bemerken, daß die Verhandlung nicht, wie mitgeteilt wurde, hinter geschlossenen Türen, sondern, wie die Verhandlung vor dem Schwurgericht, öffentlich ist.

Die Herbstübungen der deutschen Flotte.

* Wilhelmshaven, 7. Sept. Der Kaiser ist gestern abend nach der Besichtigung des Schnellgefechtmanövers der Flotte auf der „Deutschland" hier eingetroffen und hat sich alsbald an Bord der Jacht „Hohenzollern" zurückbegeben. Der seit heute früh herrschende dichte Nebel hat die Unterbrechung der Flottenmanöver nötig gemacht. Die „Hohenzollern" und die „Deutschland" lagen bis zum Mittag beim Elbefeuerschiff 4 vor Anker. Zum Nachmittag scheint sich das Wetter aufzuklären.

Zum Strausberger Eisenbahnunglück.

* Bromberg, 7. Sept. Amtliche Meldung. Der zweigleisige Betrieb zwischen den Stationen Strausberg und Rehfelde wurde gestern Abend 10 Uhr in vollem Umfange wieder aufgenommen.

* Berlin, 7. Sept. Der in Lichtenberg Verhaftete ist der ehemalige Bahnarbeiter Franz Wissing, der bereits zweimal unbefugt Eisenbahnzüge angehalten hat. Das erstemal wurde er mit einer Geldstrafe belegt und das zweitemal entlassen. Jetzt soll er Rachegedanken geäußert haben. Wissing, der den im Signalement angegebenen schleppenden Gang hat, bestreitet der Täter zu sein und gibt auf weitere Fragen keine Antwort. Er soll baldmöglichst dem Schmiedemeister Haube und dessen Geselle, die hierher beordert sind, gegenübergestellt werden.

* Berlin, 7. Sept. Der ehemalige Bahnarbeiter Franz Wissing aus Mahlsdorf, der heute vormittag unter dem Verdacht, den Bahnfrevel bei Strausberg ausgeführt zu haben, verhaftet wurde, konnte, nachdem man ihn um 2 Uhr dem Arbeiter Priwitz gegenübergestellt hatte, entlassen werden, da er der Täter nicht ist.

Die Englandreise des Kaiserpaares.

* London, 7. Sept. Wie der „Standard" erfährt, werden der Kaiser und die Kaiserin bei ihrem für den November in Aussicht genommenen Besuche in England auch die Londoner City besuchen. Die städtischen Körperschaften hätten die Absicht, die Majestäten zu einem großen Empfang und einem Frühstück in der Guildhall einzuladen.

Die Vorgänge in Marokko.

* Casablanca, 7. Sept. Mehrere Stämme baten um Einstellung der Feindseligkeiten, um in Friedensverhandlungen einzutreten. General Drude gab ihnen bis zum 8. September Zeit, um sich zu ergeben, allein, man glaubt, daß der einzige Zweck der Bitte ist, Zeit zu gewinnen.

Der russisch-japanische Vertrag.

* Tokio, 7. Sept. Wegen der Ratifikation des Vertrages mit Rußland findet hier heute in Gegenwart des Kaisers eine Sitzung des geheimen Rates statt.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 7. Sept. Der Schauspieler Albert Bassermann, einer der allerbesten Darsteller Berlins, ist vom 1. September 1909 ab auf 5 Jahre an die Bühne Max Reinhardts (Deutsches Theater) verpflichtet worden. Bassermann war bisher am Lessingtheater.

⊡ Berlin, 7. Sept. Der Kronprinz wird in diesem Herbst zum Besuch des Herzogs Dr. Karl Theodor in Bayern nach Bad Kreuth bei Tegernsee reisen.

⊡ Berlin, 7. April. Ein Massenstreik ist in den Schwefelbergwerken auf Sizilien ausgebrochen. Dort haben sämtliche 40 000 Arbeiter den Ausstand erklärt, nachdem die Grubenbesitzer wegen Absatzstockung die Arbeitslöhne reduziert hatten.

Geschäftliches.

* Die am hiesigen Platze bestehende altrenommierte Firme Gebrüder Lindenheim hat ihre Geschäftsräume bedeutend vergrößert, indem sie den zweiten Stock des Hauses E 2, 17, in welchem die Firma bereits seit vielen Jahren ein Spezial-Ausstattungsgeschäft in Knaben-, Mädchen- und Kinder-Konfektion betreibt, dazu gemietet hat. Sämtliche Räume sind der Neuzeit entsprechend aufs Feinste ausgestattet, dadurch ist die große und gediegene Auswahl der Waren außerordentlich übersichtlich angeordnet; es sind sogar besondere Anprobierräume geschaffen worden, was das verehrl. Publikum dankend anerkennen wird. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß die stets rührige, durch Reellität allseits bekannte Firma in diesem Jahre ihr 50jähriges Bestehen feiert und wünschen wir derselben zu ihrer ferneren Weiterentwicklung alles Glück.

Weimarblindenheimlotterie. Nächste Woche zieht sicher und unwiderruflich die bekannte Weimarblindenheimlotterie mit ihren guten Treffern von M. 20 000, 5000 usf. Alles in bar Geld zahlbar. Möge daher Jedes, das dies wohltätige Werk noch nicht unterstützt hat, durch Kauf von einigen Losen à 1 M. seinen guten Willen betätigen. Generalagentur hat das Bankgeschäft G. m. b. H., Karlsruhe.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Finanzielle Wochenübersicht.

Nach längerem Zeitraum hat endlich einmal wieder eine freundlichere Tendenz an der Börse die Oberhand gewonnen; den Anstoß dazu gab in erster Linie der leichte Verlauf der Ultimo-August-Liquidation, die für eine Anzahl führender Papiere Stückemangel zu Tage förderte und für Geld über Ultimo fast kaum Nehmer finden ließ. Die in den letzten Wochenberichten erster Berliner Banken zum Ausdruck gebrachte zuversichtlichere Ansicht hinsichtlich des derzeitigen Kursniveaus im allgemeinen und der Geldmarktsverhältnisse im besonderen fanden in den Kreisen des Privatpublikums vermehrte Beachtung u. so ist denn seit langem wieder einmal von einem stärkeren Eingreifen derjenigen Kreise zu berichten, die früher für das ausgedehnte Geschäft auf dem Kassaindustriemarkte eine maßgebende Rolle spielten. Das mag wohl auch für die Baisse-Spekulation das Signal zum Eindecken gegeben haben und so sind denn außer für die im Großverkehr gehandelten Montanpapiere speziell auf dem Kassaindustriemarkte, teilweise ganz erhebliche Kurssteigerungen zu verzeichnen. Deutlicher denn je machten sich auch jetzt wieder die Folgen der verfehlten Börsengesetzgebung bemerkbar, indem eben durch das Fehlen der Gegenpartie unvermittelt große Kursschwankungen nach oben und nach unten bei verhältnismäßig geringen Umsätzen hervorgerufen werden.

Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß der gegenwärtig in Hamburg stattfindende Bankiertag mit allem Nachdruck auf die zwingende Notwendigkeit einer baldigen Einbringung der Börsengesetznovelle im Reichstag hingewiesen hat. Die Anzeichen, daß diesesmal die Regierung den Beschlüssen des Bankiertages mehr Gehör schenken wird, lassen ohne Zweifel eine Deutung in günstigem Sinne zu und es bleibt nur dringend zu wünschen, daß die Regierung, die eine Reihe von Vertretern nach Hamburg entsandt hat, endlich zur Einsicht kommt, von welch' eminenter Bedeutung ein gut funktionierender Börsenorganismus für unsere gesamte Volkswirtschaft ist.

Die durchaus sachlichen und ernsten Beratungen der Teilnehmer des Bankiertages haben seitens der Regierung umsomehr Beachtung gefunden, als u. a. auch das Thema: „Mittel und Wege zur Ersparung des Bargeldumlaufes" angesichts der andauernden Versteifung auf dem deutschen Geldmarkte und der dadurch hervorgerufenen starken Entwertung unserer deutschen Staatspapiere einen Hauptverhandlungsgegenstand bildete. Erfreulicherweise ist zu konstatieren, daß die von der Fachpresse und den interessierten Finanzkreisen gegebenen Anregungen auf fruchtbaren Boden gefallen sind und daß die Regierung endlich einmal einen im Großen und Ganzen brauchbaren Scheckgesetzentwurf dem Reichstag in seiner nächsten Tagung vorlegen will. Hoffentlich wird die diesbezügliche Resolution des Bankiertages eine beschleunigte Einbringung zur Folge haben.

Die Börse, die auch durch den Verlauf der Hamburger Verhandlungen manche Anregung erhielt, konnte sich indes nicht ungetrübter Freude hingeben. So flüssig sich auch augenblicklich der Geldmarkt präsentiert, so wenig läßt der Reichsbankausweis per Ultimo August auf Geldverbilligung schließen. Die Bank befand sich mit nicht weniger denn 19 Millionen Mark in der Notensteuer und weist somit eine Verschlechterung ihres Status gegenüber dem Vorjahr von über 190 Millionen Mark auf; besonders unangenehm berührte die Börse die starke Inanspruchnahme der Bank seitens des Reichs mit nicht weniger denn 42 Millionen Mark, was man sich umso weniger erklären kann, als durch die letzte Schatzscheinemission noch hinreichend Fonds in der Reichskasse vorhanden sein müßten. Von einer Diskontermäßigung redet jetzt schon niemand mehr, man hofft dagegen, daß die Bankleitung eine Erhöhung des Diskontsatzes so lange als möglich hintanhalten wird, d. h. also so lange wenigstens, als auch die Bank von England ihren Diskont nicht erhöht. Ein weiteres ungünstiges Moment bildete die geradezu stürmische Hausse am Getreidemarkt; Weizen hat den Rekordpreis des Teuerungsjahres 1891 überschritten, Roggen hat ihn fast erreicht. Anlaß zu der ungezügelten Bewegung gaben in erster Linie die bekannt gewordenen Schätzungen über die Welternte, dann aber auch die ungünstigen Nachrichten hinsichtlich unserer heimischen Ernte.

Wenngleich der Bewegung wohl mit einem guten Teil dem Eingreifen der Spekulation zuzuschreiben ist, so muß doch andererseits das erhebliche Manko in der Welternte einschließlich der überschätzten Vorräte in Berücksichtigung gezogen werden und last not least: Die Wirkung unseres Zolltarifes, des Einfuhrscheinsystems und der Eisenbahntarifpolitik!

Wie sich im übrigen die Weizen- und Roggenpreise an der Berliner Produktenbörse seit Anfang August gestaltet haben, mag nachstehende Aufstellung zeigen:

Es notierte

	August 1.	15.	29.	September 4.
Weizen	204.—	201.—	214.—	**229.—**
Roggen	156.—	184.—	197.50	**204.50**

Die Aussichten für die weitere Gestaltung unseres heimischen Geldmarktes sind also gewiß keine erfreulichen, denn es werden für die Finanzierung der Ernte ganz erhebliche Summen erforderlich werden. Abgesehen hiervon dürfte aber auch die Rückwirkung auf eine unserer wichtigsten Industrien, die Eisenindustrie nicht ausbleiben; die Konsumptionskraft für Eisen, die an und für sich schon im Nachlassen ist, wird eine weitere Einbuße erleiden und es fragt sich deshalb sehr, ob es für die Börse angesichts dieser höchst bedenklichen Erscheinungen nicht besser wäre, nicht im Fahrwasser stürmischer Hausse, sondern in demjenigen weiser Besonnenheit zu segeln.

Wenn auch die Newyorker Börse, von kleineren Abschwächungen abgesehen, eine wesentlich zuversichtlichere Tendenz zur Schau trug und an einzelnen Tagen sogar unvermittelt große Kurssteigerungen aufwies, so muß man doch diesen Bewegungen sehr skeptisch gegenüber stehen, umsomehr, als es sich hier wohl größten Teiles um Deckungen der Kontremine gedreht hat. Die Dividendenerklärungen der Erie R. R. und der Southern Railway, über die auch wir ausführlich berichtet haben, liefern in zweifacher Beziehung für die derzeitige Lage in den Vereinigten Staaten interessante Belege. Die Erie kann angesichts der Geldklemme keine Bonds unterbringen, kann ihre Kassenbestände nicht ergänzen und muß deshalb ihren Aktionären die Dividende in Form von Noten, fällig per 1917 ausschütten. Die Southern hat trotz großer Brutto-Mehreinnahmen erhebliche Ausfälle in den Netto-Einkünften und muß deshalb die Dividende kürzen. Aus ähnlichen Gründen mußte auch die Zentral Georgia Railroad die Dividende auf die 3. Income-Bonds ausfallen lassen.

Alles dies in Zeiten „höchster geschäftlicher Prosperität"! Was soll da erst in Zeiten verminderter geschäftlicher Blüte, wie sie jetzt im Anzuge sind, werden? Ueber diese Bedenken kann auch die gegen Wochenende deklarierte erhöhte Dividende der Chicago Burlington-Bahn nicht hinwegtäuschen, stammt sie doch weniger aus reellen Mehreinkünften als vielmehr aus anscheinend verrechneten Ertraggewinnen. Tatsache ist, daß auch in den Vereinigten Staaten die industrielle Tätigkeit stark im Abflauen begriffen ist (der Stahltrust hatte im August 25 Proz. geringere Ordres als im Vorjahr, der Kupfertrust kann trotz stark herabgesetzter Kupferpreise die Konsumenten immer noch nicht zum Eindecken ihres Bedarfes bewegen, da sie weiteren Preisfall befürchten) und daß es immerhin einiger Zeit bedarf, bis die Kapitalneubildung drüben entsprechende Fortschritte gemacht hat und auch — was wesentlich ist — die Folgen der stark verringerten Ernte überwunden sind.

Auch bei uns lauten die Berichte vom Eisenmarkt nicht sonderlich erfreulich, wenngleich immer wieder konstatiert wird, daß die gesamte Lage des Eisengewerbes wesentlich gesunder sei als beispielsweise 1900/01. Beschäftigung ist bei der Mehrzahl der Werke noch genügend vorhanden, neue Spezifikationen laufen indes nur langsam ein. Es muß sich bald zeigen, ob wir es hier mit einer länger andauernden Abschwächung zu tun haben oder aber, ob der Konsum namentlich bei einer nach Jahresschluß voraussichtlich eintretenden Verbilligung des Geldes wieder von neuem eingreift. Hoffen wir, daß uns weitere große Erschütterungen erspart bleiben!

* * *

Leder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Feinere Oberleder. Das Geschäft hat sich etwas gebessert. Besonders Chevreaux hatten einen guten Umsatz zu verzeichnen. — Auch für Box-Calf hat sich die Lage gehoben. Lackleder verkehren mittelmäßig. Die Preise halten noch Stand.

Vom Hopfenmarkt. Das Geschäft nimmt einen ruhigen Fortgang. Prima-Ware bleibt fortgesetzt sehr gesucht. Die Preise bewegen sich für Prima von 70—80 M. nebst Trinkgeld.

Oberrheinischer Schiffahrtsverkehr. Der soeben erschienene Jahresbericht der Straßburger Handelskammer für 1906 führt durch eine praktische Darstellung den Nachweis, daß der Oberrhein bis Straßburg jährlich ca. 5 auf 12 Monate schiffbar ist. In den Monaten März und September ist die Schiffahrt sehr unregelmäßig, es gelingt oft bloß Schiffe, die bereits unterwegs sind, nach Lichtung von zwei Drittel ihrer Ladefähigkeit mit Mühe heraufzuschleppen. Auch in den Monaten Juli und August muß die Beladung der Schiffe oft sehr eingeschränkt werden. Der Gesamtgüterverkehr im Hafen von Straßburg (Kanal-Rheinverkehr) betrug im Jahre 1906 833 660 T. gegen 1 027 699 T. im Vorjahre.

Akt.-Ges. für Hoch- und Tiefbauten (vorm. Gebr. Helfmann), Frankfurt a. M. Die umfangreichen Arbeiten für den neuen badischen Verschub- und Personenbahnhof in Basel sind der obigen Gesellschaft übertragen worden. Die Uebernahmesumme beträgt gegen 7 Millionen Mark.

Düsseldorfer Roheisensyndikat und Eisenwerk Kraft. Da das Eisenwerk Kraft noch immer unter den Syndikatspreisen Verkäufe für das nächste Jahr betätigt, läßt das Düsseldorfer Roheisensyndikat durch das Hochofenwerk Lübeck gleichfalls zu billigeren Preisen sein Roheisen in den norddeutschen Kampfgebieten anbieten.

Spar- und Kreditbank zu Dt.-Wilmersdorf. Große Erregung haben die Zahlungsschwierigkeiten der Spar- und Kreditbank zu Dt.-Wilmersdorf, E. G. m. b. H., und die durch den Vorstand der Bank an die Mitglieder in einem Rundschreiben ergangene Aufforderung hervorgerufen, „zur Auffüllung der Geschäftsguthaben" die nötigen Beträge einzuzahlen. Das Schreiben schließt: „Wenn Sie diese Aufforderung unbeachtet lassen, sehen wir uns veranlaßt, auf Grund der ordnungsmäßig gefaßten Beschlüsse die Klage zu erheben." Die Aufforderung des Vorstandes an die Mitglieder, noch weitere Zuschüsse zu leisten, hat eine so starke Erregung hervorgerufen, daß einige Mitglieder zusammengetreten sind, um Rechenschaft über den Verbleib der Genossenschaftsgelder zu verlangen und erforderlichenfalls die Gerichtsbehörden anzurufen. Die Bilanz der Bank vom 31. Dezember 1906 ließ einen Geschäftsverlust noch nicht erkennen.

Waggonfabrik vorm. P. Herbrand u. Co. in Köln-Ehrenfeld. Die Dividende für das Ende dieses Monats ablaufende Geschäftsjahr wird in unterrichteten Kreisen auf 13—14 Prozent gegen 12 Prozent im Vorjahr geschätzt. Die Gesellschaft sei gut beschäftigt gewesen, die Aufträge hätten eine erfreuliche Zunahme erfahren.

Bei dem Siegen-Solinger Gußstahlaktienverein betrug der Versand 8 999 870 Kg. (8 639 564 Kg.) im Werte von 2 857 042 Mark (i. V. M. 2 007 167). Nach Abschreibungen von M. 73 487 (M. 76 836) verbleibt ein Reingewinn von M. 139 576 (Mark 74 320), woraus eine Dividende von 8½ Prozent (5 Proz.) zur Verteilung kommt. Die gute Geschäftslage hält auch ferner an.

Neue Aktiengesellschaft. In Unna wird mit M. 1 Million Aktienkapital von Privatkapitalisten eine neue Aktiengesellschaft der Metallwarenbranche gegründet werden.

Keine Preisermäßigung von Gußwaren. Bei der Tagung der mitteldeutsch-sächsischen Gruppe des Vereins deutscher Eisengießereien wurde festgestellt, daß entgegen den Meldungen der Presse Roheisen andauernd knapp und teuer sei. Daher könne von einer Preisermäßigung von Gußwaren im laufenden Jahre keine Rede sein.

Tapeten-Industrie-Aktien-Gesellschaft. Wie soeben die Fachzeitschrift „Die Tapete", Berlin, erfährt, haben sich auch die Firmen: Papier- und Tapetenfabrik Bammental, vorm. Scherer u. Dierstein A.-G., Bammental i. B., und Wenzel u. Brüninghaus, Barmen-Rittershausen, durch beglaubigte Unterschrift verpflichtet, die Aktien-Gesellschaft mit zu bilden, sodaß die Zahl der beteiligten Fabriken jetzt schon auf 21 gestiegen ist. Nach genannter Quelle liegen noch weitere Aufnahme-Anträge vor, sodaß sich das Endresultat bis zum Schlußtermin noch erheblich verbessern dürfte.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

„Phönix" Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, Abteilung Hörder-Verein. Die Werkstätten für die Herstellung von Eisenbahnmaterialien, insbesondere von Radsätzen genügten den an sie zu stellenden Anforderungen nicht mehr. Die Verwaltung läßt daher neue Werkstätten aufführen. Diese erhalten direkte Verbindungen mit den das Halbzeug herstellenden Anlagen, sodaß sich der Zu- und Abtransport des Materials bequemer und billiger gestalten wird.

* Dresden, 7. Sept. Die Dresdener Papierfabrik schlägt wieder 5 pCt. Dividende wie im Vorjahr vor. (Frkf. Ztg.)

* Breslau, 7. Sept. Die altangesehene Eisenhandlung Friedrich Kuring in Jauer nebst Filiale in Bolkenhain wird in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt und dem Konzern Caro-Lindner angegliedert. (Frkf. Ztg.)

* Amsterdam, 7. Sept. Ueber die Bankfirma B. Themans en Zonen in Enschede und Temminck Reisiger en Compagnie in Arnhem, denen vor kurzem ein Moratorium bewilligt worden war, ist jetzt der Konkurs verhängt worden. (Frkf. Ztg.)

* Newyork, 7. Sept. Das „Journal of Commerce" erklärt, der Rückgang des Maisstandes im August betrage 3 Punkte. Darnach würde sich die voraussichtliche Ernte um 400 Millionen Bushel geringer stellen als im letzten Jahre. (Frkf. Ztg.)

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1037.
7. September 1907. Provisionsfrei

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	126	—
Allg. Lebensvers.-Ges., Ludwigshafen	310	—
Badische Ölgaswerke, A.-G., Brühl	68	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	211	206
Brauereigesellschaft vorm. Karcher, Gummersbach	—	21 ifr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	95	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubruch	—	58 ifr
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	280	—
Lit. B	68 ifr	—
Fahr Gebr., Akt.-Ges., Pirmasens	144	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	244	—
Fink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	90	94 ifr
Frankenthaler Kesselschmiede	—	—
Frank Waggonfabrik, Heidelberg	153	—
Gerresmühle vorm. Gen. Heidelberg	116	—
Girdes Glasgeschäft	—	180½
Gummifabrik, Maximilianau	128	—
Lothringer Berggesellschaft, Metz	98	—
Lurgische Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	110	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	330
Moosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Neckarsulmer Fahrrad	167	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	190
Rheinische Terrain-Gesellschaft	—	109 ifr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G. Mannheim	136	—
dersl. vollbezahlte junge	133	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	99 98	M. 250
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	112	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	150
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Rombacher Portland-Cementwerke	124	—
Stahlwerk Mannheim	116	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	91	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 100
Unionwerke A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	184
Unionbrauerei Karlsruhe	66	—
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	—	M. 320
Waggonfabrik Rastatt	108	—
Waldhof Bahngesellschaft	—	75 ifr
Immobiliengesellschaft	—	70 ifr
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	90 ifr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	365	—

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5½ Prozent.

Wechsel.

		6.	7.			6.	7.
Amsterdam	kurz	169.30	169.40	Paris	kurz	81.375	81.333
Belgien	„	81.10	81.083	Schweiz, Plätze	„	81.30	81.25
Italien	„	81.45	81.425	Wien	„	85.05	85.—
London	„	20.457	20.452	Napoleonsd'or		16.27	16.27
„	lang	20.450	—.—	Privat-Diskont			4 15/16

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	208.20	207.40	Harpener	195.20	194.80
Buderus	114.50	114.50	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	838.—	839.—	Westerr. Alkali-A.	204.—	204.—
Deutsch. Luxemb.	150.50	148.50	Oberschl. Eisenalt.	101.50	99.25
Friedrichsh. Bergb.	159.50	159.20	Ges. Königs-Laura	220.50	220.50
Gelsenkirchner	196.90	191.90	Roßleben	94.25	94.25

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	98.30	98.20	4½% Pr. Pfdb. unk. 15	98.50	98.50
4% R.H.B. Pfdbr. 05	98.30	98.20	3½% „ „ „ 14	95.10	95.10
3½% „ „ 1910	92.90	92.90	3½% „ „ „ 03	91.—	91.—
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	99.50	99.50	3½% „ „ „ 12	93.—	93.—
3½% „ „	91.80	91.80	3½% Pr. Pfdbr.-Bk.-Kleinb. b 04	96.—	96.—
4½% Pr. Bod.-Pr.	90.50	90.50	3½% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	92.80	92.30
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	97.30	97.30	4% Pr. Pfdbrf.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917	99.—	99.—
4% „ „ 04 unk. 04	97.70	97.70	4% Rh. H. B. Pfb. 09	98.—	98.—
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	97.70	97.70	4% „ „ „ 1907	98.—	98.—
4% „ Pfdbr. v. 09 unk. 19	98.60	98.60	4% „ „ „ 1912	98.50	98.50
3½% „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	90.30	90.30	4% „ „ „ 1917	99.50	99.50
3½% Pfd. 95/04	90.30	90.30	3½% „ „ „ alte	90.25	90.25
4% „ Com.-Obl. v. 01, unk 10	98.90	98.90	3½% „ „ „ 1904	90.25	90.25
3½% „ Com.-Obl. u. 1881	92.—	92.—	3½% „ „ „ 1914	91.—	91.—
3½% „ Com.-Obl. u. 93/06	92.—	92.—	3½% Pfb. R.-W. G. O	91.75	91.75
4% Pr. Pfdb. unk. 09	97.80	97.80	4% A. W. B. G. W. 10	98.10	98.10
4½% „ „ „ 12	98.40	98.40	4½% Pf. B. Pr.-Obl.	99.—	99.—
4½% „ „ „ 14	98.30	98.30	4½% „ „ „	91.60	91.25
			4% Ital. Stt. s. E. B.	—.—	—.—
			Rainb. Vers.-G.-A.	470.—	470.—

MARCHIVUM

Staatspapiere. A. Deutsche.

	6	7
3½ Dtsch. Reichsanl	93.—	93.—
3 „ „ „	82.50	82.75
3½ pr. kons. St.-Anl	93.40	93.45
3 „ „ „	82.45	82.65
4 bad. St.-A. „	1 0.15	1 0.30
3½ bad. St.-Obl. 9	91.85	94.—
3½ „ „ 99	91.80	91.6
3½ „ „ 06	—.—	—
4 bayer. E.-B.-A.	101.10	101.2
3½ do. n. Allg.-A.	91.90	92.—
3 „ „ „	81.80	—.—
4 Hessen	99.90	—.—
3 Hessen	80.75	80.85
3 Sachsen	84.—	83.10
3½ Wlh. Stadt-A. 05	—.—	90.—
B. Ausländische.		
4½ Mex. v. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4½ Chinesen 1898	95.—	94.95
4 Egypter unifizirte	—.—	—.—
Mexikaner äuß.	97.—	97.—
4 „ „ inn	61.50	61.5

	6.	7.
Bulgarien	97.35	97.30
4 „ Griechen 1890	98.10	98.10
4 „ Italien. Rente	47.—	— —
4 „ Oest. Silberr.	103.—	103.05
4 „ „ Papierr	98.—	98.—
4 Oesterr. Gold.	— —	— —
4 Portug. Serie I	98.20	—.—
3 „ dto. III	66.—	66.—
4 „ neue Russen 1889	66.50	66.40
4 „ Russen von 1894	91.50	91.70
4 Span. ausl. Rente	73.30	73.10
4 Türken v. 1903	—.	—.
4 Türken unif.	97.70	88.—
4 Ungar. Goldrente	91	93.90
4 „ Kronenrente	92.60	92.5
	92.50	92.70
Verzinsl. Lose.		
4 Oest. Lose v. 1860	140.80	140.80
Türkische Lose	141.—	140.60

Aktien industrieller Unternehmungen

Bad. Zuckerfabrik	119.10	118.80
Südd. Immob.	13.—	13.—
Eichbaum Mannh.	141.50	141.—
Wlh. Akt.-Brauerei	141.—	141.—
Verkaufs. Zweibr.	102.—	102.—
Wein z. S. Speyer	—.—	—.—
Cementw. Heidelb.	156.60	157.—
Cementf. Karlstadt	128.70	128.70
Bad. Anilinfabrik	488.70	488.70
Ch. Fdr. Griesheim	234.—	234.—
Höchster Farbwerk	438.—	436.—
Vereinchem. Fabrik	315.50	315.0
Chem. Werke Albert	—.—	400.—
Drahtindustrie	151.—	151.—
Accumul.-F. Hagen	—.—	—.—
Ges. Böhl, Berlin	65.—	65.10
Allg. Elt.-Gesellsch.	187.90	187.—
Südd. Kabelwerke	128.—	128.—
Schmeyer	114.30	114.30
Elektr. Ges. Schuckert	101.—	101.10
Allg. E.-G. Siemens	160.50	160.8

Ver. Kunstseide	299.50	299.50
Lederw. St. Inghert	69.70	69.70
Spichern	120.50	122.—
Walzmühle Ludw.	168.—	168.—
Fahrradm. Kleyer	296.75	297.—
Maschinenf. Hilbert	83.—	84.—
Masch. Arm. Klein	114.—	114.—
Maschinenf. Baden	197.50	197.10
Dürkopp	865.—	865.—
Maschinf. Grimner	209.40	211.20
Pfälz. Nähmasch.	131.—	130.70
Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	40.50	40.70
Schnellpr. Frankth.	184.50	183.—
Zellstoffwerke Aktien	130.—	134.—
Schuhfab. Herz Frkf.	142.—	137.—
Seilindustrie Wolff	138.50	135.50
Lampertsmühl	8.—	8.—
Kamm. Kaiserl.	181.—	181.—
Zellstoff Waldhof	334.50	336.50

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	135.75	135.7
Berg. u. Metallb.	124.40	124.25
Berl. Handels-Ges.	151.—	151.0
Comerz. u. Disk.-B.	113.—	113.—
Darmstädter Bank	126.—	125.7
Deutsche Bank	223.80	223.40
Deutsch-Asiat. Bank	140.50	140.—
D. Effekten-Bank	109.80	108.50
Disconto-Comm.	168.20	168.5
Dresdener Bank	137.50	137.50
Frankf. Hyp.-Bank	200.—	200.—
Frkf. Hyp.-Credito.	151.70	151.70
Nationalbank	117.30	117.0

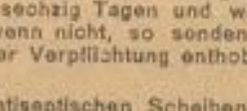
Oesterr.-Ung. Bank	129.40	129.50
Oest. Länderbank	107.—	107.—
„ Kreditanst. alt	199.—	198.90
Pfälzische Bank	100.10	100.—
Pfälz. Hyp.-Bank	184.70	184.70
Preuß. Hypothekenb.	—.—	—.—
Deutsche Reichsbk	154.30	154.50
Rhein. Creditbank	137.20	137.—
Rhein. Hyp.-B. Mh.	184.90	184.90
Schaaffh. Bankver.	134.20	134.75
Südd. Bank Mhm.	111.—	111.—
Wiener Bankver.	132.80	132.80
Bank Ottomane	136.50	136.40

Frankfurt a. M., 7. September. Kreditaktien 198.90, Staatsbahn 140.50, Lombarden 31.— Gotthard —.—, 4% ung. Goldrente 92.80, Gotthardbahn —.—, Disconto-Kommandit 168.40, Laura —.—, Gelsenkirchen 190.—, Darmstädter 126.—, Handelsgesellschaft 151.25, Dresdener Bank 137.25, Deutsche Bank 223.50, Bochumer 206.—, Harpener —.—, Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 198.40, Staatsbahn 140.70, Lombarden 30.70, Disconto-Kommandit 168.50.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum.
Für Kunst, Feuilleton u. Vermischtes: i. V.: Dr. F. Goldenbaum.
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schonfelder
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Hof-Möbelfabrik
L. J. Peter,
Mannheim, C 8, 3.
Werkstätten für
Wohnungs-Einrichtungen.
Sonderausstellung
mustergültiger Wohnräume.
Holz-Architekturen aller Art.


I. Mannheimer Versch. gegen Ungeziefer.
Vertilgung v. Ungeziefer jeder Art billigst u. Garant.
Eberh. Meyer, konzess. Kammerjäger,
Mannheim, Collmistr. 10, 2. St. Tel. 2-18
67603

Welch Verlangen nach dem
Mondamin-Flammeri
mit geschmortem Obst!
Das alte heimische Familien-Gericht, aber mit den frischen Früchten des Sommers mundet es köstlicher als jemals!
Man verwende alle Arten geschmorten Obstes, eine nach der andern, während des ganzen Sommers, aber den Milch-Flammeri nur mit Mondamin kochen!
Erprobte Rezepte auf den Mondamin-Tafeln à 60, 30 u. 15 Pfg.
69546

Ausstellung
moderner elektrischer
Beleuchtungskörper
speziell für
Osram-Licht
empfiehlt
Stotz & Cie.
Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H.
O 4, 8/9.
Telephon 687 und 2251.
70212

Hausfrauen, kauft nur
MAGGI's Würze
mit dem Kreuzstern,
— Probefläschchen 10 Pfg. —
denn sie ist einzig und altbewährt; sie übertrifft alle zum gleichen Zwecke angepriesenen Präparate. 73613
Man lasse MAGGI's Würze nur in MAGGI's Originalfläschchen nachfüllen, weil in diese gesetzlich nichts anderes als echte MAGGI-Würze gefüllt werden darf.
Sehr ausgiebig: Man verwende stets den Würzesparer.

Versuch Kostenlos für Männer
Sind Sie nervös und entkräftet? Empfinden Sie das Bedürfnis Ihre Kräfte zu erneuern? Sind Sie der Mann der Sie eigentlich sein müssten? Sind Sie zu schnell gewachsen? Leiden Sie an gewissen Schwächen, die einer besonderen Pflege bedürfen? Haben Sie Nierenleiden? Haben Sie Rheumatismus, Verstopfung oder den Magen in Unordnung?
Wenn ja, so empfehle ich Ihnen in dem
DR. SANDEN'S ELEKTRISCHEN GÜRTEL
mit SPEZIALBINDE für MÄNNER

ein derart wirksames Heilmittel und derart bestimmt in seinen Erfolgen, dass ich ihn jedem Kranken, ohne Unterschied, absolut gratis zu einem sechzigtägigen Versuche überlasse. Kein Pfennig im Voraus zu bezahlen oder zu hinterlegen. Gebrauchen Sie meinen Gürtel während sechzig Tagen und wenn Sie geheilt sind, so bezahlen Sie mich, wenn nicht, so senden Sie mir den Gürtel zurück und Sie sind jeder Verpflichtung enthoben. Ich nehme das ganze Risiko auf mich.
Mein Spezialregulator und meine antiseptischen Scheibenüberzüge sind gratis jedem Gürtel beigefügt. Bequem während der Nacht um die Taille gelegt, überträgt er auf die geschwächten Teile einen Strom, welcher Kraft und neues Leben wiederherstellt, das heisst Sie während des Schlafes heilt. Es ist ein absolut natürliches Heilmittel, das niemals und in keinem Falle den geringsten Schaden hervorrufen kann.
Schreiben Sie mir heute noch und verlangen Sie meine prachtvoll illustrierte Broschüre „Gesundheit in der Natur", welche meinen Gürtel in seinen Einzelheiten beschreibt und worin Sie Belehrungen vom grössten Werte finden werden. 73181
Schreiben Sie an DR. L. H. SANDEN, 14. Rue Taitbout, PARIS (Frankreich).

Badische und internationale
Frachtbriefe
Schiffs-Frachtbriefe
in jedem Quantum zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H.

Juwelierwerkstätte Apel
vom 1. Juli bis 1. Oktober
O 6, 2, dann O 7, 15,
Heidelbergerstraße. 59977

Ein Nebenzimmer auf 1. Oktober geb. möbliert in der Stadt, für ruhigen Mieter zu vergeben. 52303
L. 7. Fabrik-Expedition.

Vergnügungs- u. Vortrags-Kalender

für die Woche vom 8. Sept. bis 15. Sept.

Etablissements	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Hoftheater	5 Uhr: Abonn. A Die Meistersinger.	7 Uhr: Abonn. B Festvorstellung: Figaros Hochzeit.	7 Uhr: Abonn. C Die Judin v. Toledo.	7 Uhr: Abonn. A Bunbury.	7 Uhr: Ab. susp. Salome.	—	7 Uhr: Abonn. D Neu einstudiert: Rosmersholm.	7 Uhr: Abonn. B Fidelio.
Neues Theater	7½ Uhr: Zum ersten Male: Der Dieb.	—	—	—	—	8 Uhr: Die lustige Witwe	—	7½ Uhr: Der Dieb.
Friedrichsp.rk	3½—6 u. 8—11 Uhr Kaim-Konzert	—	—	—	—	—	—	3½—6 u. 8—11 Uhr Kaim-Konzert
Saalbau	4 u. 8½ Uhr: Variété-Vorstellung	8½ Uhr: Variété-Vorstellung	8½ Uhr: Variété-Vorstellung	8½ Uhr: Variété-Vorstellung	8½ Uhr: Variété-Vorstellung	8½ Uhr: Variété-Vorstellung	½8 Uhr: Variété-Vorstellung	4 u. 8½ Uhr: Variété-Vorstellung
Kinematograph. Theater	Vorstellungen von 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr abends.
Kolosseum-Theater	4 Uhr: Der Herrgottschnitzer von Ammergau 8½ Uhr: Bagasch	—	—	—	—	—	—	—
Stadtgeschichtl. Museum	Geöffnet: 11—1 und 2—4 Uhr	—	—	Geöffnet: 11—1 und 2—4 Uhr	—	—	—	Geöffnet: 11—1 und 2—4 Uhr
Die Vereinigten Sammlungen des Antiquariums u. des Altertumsvereins im Grossh. Schloss	Geöffnet: 11—1 und 3—5 Uhr	—	Geöffnet: 11—1 und 3—5 Uhr	Geöffnet: 11—1 und 3—5 Uhr	Geöffnet: 11—1 und 3—5 Uhr	Geöffnet: 11—1 und 3—5 Uhr	Geöffnet: 11—1 und 3—5 Uhr	Geöffnet: 11—1 und 3—5 Uhr
Panorama	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.

Zu verkaufen.
1 Vorstehhund, 2jährige Rüde, 1.2 Treuhühner, legend, Italiener Leghühner, 1.1 hell. Brahma Hühner billig zu verkaufen. 11516
Friedrichsfeld, Neckarhäuserstr. 6
Geweihsammlung,
ca. 180 Stück, darunter sehr schöne Abnormitäten zu verkaufen.
Heidelberg, Plöck 79, part.
Weymannsdorff. 52682
Für Brautpaar
Gut möbl. Schlaf- Frühstücks- und Küchenzimmer zu verk. Die Sachen sind neu u. kaum poliert, werden auch einzeln abgegeben. 11508
Waldparkstr. 26, 2. St. rechts.
Ein gut erhaltenes Kinderbett zu verkaufen 11403
Luisenring 43 3. Stock.
Betten- und Möbel-Verkauf
(Gelegenheitskauf.)
Umzugshalber habe einige Betten mit und ohne Federbett und Unterbetten billig abzugeben gegen bar. Näheres Rheindammstr. 31, part. Tägl. von 3—4 Uhr nachm. anzusehen. 10
Junge Pinscherhunde billig zu verkaufen. 11305
Rheinhäuserstr. 33, III. l.

Stellen finden.
Zum sofortigen Eintritt wird ein tüchtiger, angehender Kaufmann als
Hilfs-Buchhalter
gesucht.
Offerten unter Nr. 52479 an die Expedition d. Blattes erbeten.
Für den Bezirk Mannheim-Ludwigshafen sucht erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft für die Branchen Leben, Unfall, Haftpflicht und Vieh einen
Platzinspektor.
Herren, die für Versicherungsfache Stellung suchen, werden in kurzer Zeit eingearbeitet. Offert. unt. Nr. 44167 an die Expedition d. Bl.
Tücht. Damenschneider
finden sofort Beschäftigung bei
Konrad Ott
Friedrichsplatz 3.
Milchlaufjunge gesucht, nicht unter 17 Jahren. 11517 S 4, 4.
Hausbursche
sofort gesucht. 52647
Cafe Winsor, O 5, 9.

Ein tüchtiger Hausbursche
gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes. 52670
Tüchtige Arbeiterin
für Rock u. Aermel sofort ges.
Emmy Schneider-Schäfer.
L. 4, 4. 52674
Gesucht auf 15. d. M. Oft. in ruhig. Hause, part. u. Zimm. Köchinnen, tüchtige Alleinmädchen, 1. u. 2. Zimmermädch., Jungfer, 1. u. Kindermädch., Mädch. in einz. Dame, Kinderpflege in Neugebornem nach Monatl. Bureau Engel, R 4, 7. Tel. 2717
Jüngere Arbeiterin f. Kleidermachen sofort gesucht. 52671
B 6 10 II.
1 Büfettfräulein für die Ausstellung per sofort gesucht. Gefl. Bureau Rosa Bodenheimer, E 1, 14, Planken, 2 Treppen. 52666
Geb. nette ältere Dame
für kl. besseren Haushalt zu älter. Herrn gesucht. Offert. unter Nr. 11487 an die Exped. d. Bl.
Junges Ehepaar sucht per sofort ein anständiges, einfaches junges Mädchen. 52669
Tränkner, S 6, 30.
Ordentliches Mädchen
per sofort oder 15. Sept. gesucht.
K 4, 4, 3 Stock.
Gut bürgerliche Köchinnen, Mädchen für Alles, Zim.- u. Kindermädchen mit guten Zeugnissen finden auf 1. Oktober und sofort gute Stellen. 52625
Näh. Marthahaus, F 7, 19.
Gesunden Herrschaften u. anspruchsvollen Dienstbeiten empfehlen sich zur Vermittlung 52415
Stellenbureau Martin,
U 6, 3 4. Stock.
Monatsfrauen
für vormittags sofort gesucht.
Saalbau. 52668

Stellen suchen
Junger Mann
19 Jahre alt, mit schöner Handschrift, sucht passl. Stellg. Offert. unt. C. K. B. Hafftody (Pfalz) Bahnhofstraße 14. 11511
Geschäfts-Filiale
wird von reell., kaufm. geb. Herrn u. dessen Ehefrau zu übernehmen ges. Kaution kann geleistet werden. Gefl. Offerten erbeten unter Nr. 11150 an die Exped. d. Bl.

Kost und Logis.
Auf neuem sehr guten Privattisch können einige Herren teilnehmen. Anmeldungen bis Donnerstag 15. d. Mts. erb. 11447
O 7, 12, 2. Tr., Teleph. 2876.

MARCHIVUM

Abonnement:
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . 30 „
Die Reklame-Zeile . . 1 Mark

Expedition Nr. 218.

Nr. 171. Samstag, den 7. September 1907. **117. Jahrgang.**

Bekanntmachung.

Die Interimsscheine zu den 4prozentigen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs und preußischen Staats von 1907 können vom

15. Juli ds. Js. ab

gegen die definitiven Schuldverschreibungen umgetauscht werden.

Der Umtausch der ersteren wird bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere, der der letzteren bei der Seehandlungs-Haupt-Kasse zu Berlin stattfinden.

In der Zeit vom

15. Juli bis zum 15. November ds. Js.

werden sämtliche Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen und Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung die kostenfreie Vermittelung für beide Schatzanweisungsgattungen übernehmen.

Die Interimsscheine sind mit Verzeichnissen, in welche sie, nach den Beträgen und der Nummernfolge geordnet, einzutragen sind, während der Vormittags-Dienststunden einzureichen. Formulare zu den Verzeichnissen können an den genannten Stellen in Empfang genommen werden.

Der Umtausch derjenigen Interimsscheine, für die bei der Zeichnung eine Sperrverpflichtung bis zum 15. Oktober ds. Js. eingegangen ist, wird erst nach Ablauf der Sperrzeit erfolgen, und zwar in der Weise, daß

an Stelle der Interimsscheine gleich die definitiven Schuldverschreibungen von den Erwerbern bei den Hinterlegungsstellen in Empfang genommen werden können.

Berlin, im Juli 1907.

Reichsbank-Direktorium — **Königliche Seehandlung (Preußische Staatsbank)**
Dr. Koch — Maron — Krech — Thieme.

12698

Großh. Baugewerkeschule Karlsruhe

Das Wintersemester 1907/1908 beginnt am Montag, den 4. November d. J. An diesem Tage werden von morgens 8 Uhr ab die Aufnahme-Prüfungen sowie die Einweisungen in die einzelnen Abteilungen und Klassen vorgenommen.

Anmeldungen neuer Schüler wie auch solcher, welche selcher schon unsere Anstalt besucht haben, sind **schriftlich bis längstens Freitag, den 4. Oktober abends** an die Direktion zu richten. Die Unterlassung der schriftlichen Anmeldung bis zu diesem Zeitpunkt hat **Zurückweisung** zur Folge.

Die Schule besteht aus folgenden 5 Abteilungen:

I. **Hochbautechnische Abteilung.** (Vorbereitung für staatliche Werkmeisterprüfung.)
II. **Bahn- und tiefbautechnische Abteilung.** (Vorbereitung für staatliche Werkmeisterprüfung.)
III. **Maschinenbautechnische Abteilung.**
IV. **Elektrotechnische Abteilung.**
V. **Abteilung zur Heranbildung von Gewerbelehrern.**

Für die **Aufnahme** in die unterste Klasse der I., II., III. und IV. Abteilung wird das zurückgelegte 16. Lebensjahr und mindestens der vollständige Besuch einer Gewerbeschule sowie eine zweijährige praktische Tätigkeit verlangt. Absolventen einer gewerblichen Fortbildungsschule unterliegen besonderen Bestimmungen. Für die Aufnahme in die V. Abteilung ist das zurückgelegte 17. Jahr vorgeschrieben.

Schüler, welche länger als 3 Semester die Anstalt nicht mehr besucht haben, haben beim Wiedereintritt in den mathematischen und konstruktiven Fächern eine Prüfung abzulegen, in der sie darzutun, daß sie noch mit Erfolg eine höhere Klasse besuchen können.

Das **Schulgeld** beträgt für sämtliche Abteilungen pro Semester 40 Mark für Reichsangehörige und 80 Mark für Reichsausländer; dasselbe ist ausnahmslos sofort bei der Aufnahme zu entrichten. Außerdem zahlt jeder neueintretende Schüler eine **Aufnahmetaxe** von 5 Mark. Schüler der elektrotechnischen Abteilung haben neben dem Schulgeld für die Benützung des Laboratoriums pro Semester noch 20 Mark zu entrichten.

Zum Besuch eines Semesters betragen die **Ausgaben** für Kost, Logis und Bedienung in Privathäusern 335 bis 465 Mark.

Die Abgabe der Programme und Anmeldeformulare erfolgt unentgeltlich durch das Sekretariat der Anstalt.

Karlsruhe im August 1907. 11039

Die Direktion:
Kircher.

Gr. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Die **Aufnahme für das Schuljahr 1907/08** findet statt am **Dienstag, den 8. Oktober 1907,** und zwar für **Schüler vormittags 8 Uhr,** für **Schülerinnen nachmittags 2 Uhr,** für **Abendschüler** und **Abendschülerinnen abends 8 Uhr.**

I. Fachschule für Schüler und Schülerinnen: Architektur-, Bildhauer-, Ciselierklasse, Klasse für Dekorationsmalerei, Glasmalerei, Keramik, für Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen;

II. Winterschule für Dekorationsmaler;

III. Abendschule (für Gewerbegehilfen).

Anmeldung schriftlich mit von der Direktion zu beziehenden Anmeldebogen bis spätestens 10. September.

Jahresschulgeld, bei der Aufnahme zu entrichten: für die Fachschule: a) Reichsangehörige 60 Mk., b) Ausländer 80 Mk., für die Abendschule 20 Mk. Schulgeld für die **Winterschule** a) 40 Mk., b) 60 Mk. — **Eintrittsgeld** für die Fach- und Winterschule 10 Mk. — Kost und Wohnung in Privathäusern per Monat von 50 Mk. ab. — Programm und Anmeldebogen gratis. — **Pünktliches Erscheinen am Tage der Aufnahme dringend erforderlich.**

11040 **Die Direktion:** Hoffacker.

Bekanntmachung.

Nr. 122363. Zur öffentlichen Kenntnis wird gebracht, daß am **Donnerstag, den 10. Oktober ds. J., vormittags 9 Uhr in Weinheim** eine staatliche Prämiierung von **Zuchtschweinen** stattfindet. Anmeldungen sind bis zum 1. Oktober beim

landwirtschaftlichen Bezirksverein Weinheim

einzureichen und haben zu enthalten: Angaben über Geschlecht, Alter, Rasse oder Schlag, ob selbstgezüchtet oder zugekauft. Zugelassen werden nur **Zuchteber** und **Zuchtsauen** der Yorkshire-Rasse und Kreuzung.

Es können auch Tiere zur Prämiierung zugelassen werden, die einem andern Gau als dem Pfalzgau (Bezirke: Ladenburg, Mannheim, Schwetzingen, Weinheim) angehören.

Es sind Geldpreise ausgesetzt:

	I	II	III	IV	V
a) für 8 bis 12 Monate alte Zuchteber	M. 50	M. 40	M. 30	M. —	M. —
b) „ über 12 „ „ „	„ 60	„ 50	„ 40	„ 30+30	„ 25
c) „ 8 bis 12 „ „ Zuchtsauen	„ 40	„ 30	„ 20	„ —	„ —
d) „ über 12 „ „ „	„ 50	„ 40	„ 30+30+30	„ 25	„ —
e) „ Mutterschweine mit Ferkel	„ 60	„ 40+40	„ 30	„ 25	„ —

Außerdem können lobende Anerkennungen erteilt werden.

Mannheim, den 5. September 1907.

Großh. Bezirksamt.
Levinger. 11167

Bekanntmachung.

Nr. 22760 V. Der Stadtrat der Hauptstadt Mannheim hat die Abänderung der Bau- und Straßenflucht der mit Bescheid vom 25. Oktober 1902 festgestellten Straßenentmündung bei Grundstück L. 6. Nr. 16801 auf der Südseite der Neckarauerstraße beantragt. 11166

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamte — Zimmer 38 — oder dem Stadtrate hier binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als verspätet gelten. Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einsprachefrist auf den Kanzleien des Bezirksamts — Zimmer 38 — und des Stadtrats hier zur Einsicht offen.

Mannheim, 5. September 1907.

Gr. Bezirksamt, Abt. V:
Levinger.

Bekanntmachung.

Straßensperre betr.

Nr. 109851 II. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß behufs Vornahme von Gasrohrverlegungsarbeiten in der Jungbuschstraße zwischen H 7 und G 7 die Absperrung dieser Straße vom 9. September l. J. bis auf Weiteres nötig fällt.

Während dieses Zeitraumes ist die Benützung der erwähnten Straßenstrecke **für den gesamten Fuhrwerksverkehr** verboten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366 R. 10 R.-Str.-G.-B. und § 121 Pol.-St.-Ges.-B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. 11168

Mannheim, 4. Septbr. 1907.

Gr. Bezirksamt, Abt. IVa.
Polizeidirektion.
Dr. Bechtold.

Bekanntmachung.

Das Einfangen von Hunden in hiesiger Stadt betr.

Eingefangen und im Tierasyl hier untergebracht ein herrenloser Hund. 11169

Beschreibung:
Rasse: Mannheimer Spitzer; Farbe: schwarz; Geschlecht: männlich.

Mannheim, 5. Sept. 1907.

Großh. Bezirksamt
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der jetzt verfallenen **Pfandscheine** vom Januar **August 1906** über **Goldpfänder** (rote Scheine)
Lit. A Nr. 64210 bis mit Nr. 67487
über **Kristall- u. Weißzeugpfänder** (weiße Scheine)
Lit. B Nr. 22556 bis mit Nr. 28223
und (gelbe Scheine)
Lit. C Nr. 42810 bis mit Nr. 47778
neuen vom Monat Februar 1907
über Sparkassenbücher (blaue Scheine)
Nr. D Nr. 55 149 mit Nr. 56
werden aufgefordert, ihre Pfänder spätestens im laufe des Monats **Septbr. 1907** auszulösen, andernfalls diese Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Mannheim, 1. Septbr. 1907.

Städtisches Leihamt:
Hofmann. 30701

Dr. C. Weyl'sche Schenkung.

Herr Fabrikant Dr. Carl Weyl hier hat der Stadtgemeinde Mannheim die Summe von **100 000 Mark — Hunderttausend Mark** — gestiftet, welche als

Dr. C. Weyl'sche Schenkung zur Förderung der mittleren gewerbetechnischen Ausbildung

verwaltet wird. 30712

Zweck der Schenkung ist die Förderung der mittleren gewerbetechnischen Ausbildung durch Verleihung von Stipendien an befähigte Söhne bedürftiger und minderbemittelter hiesiger Einwohner, welche nach Entlassung aus der 8. Klasse der Volks- oder Bürgerschule eine der Mannheimer mittleren technischen Fachschulen — z. Zt. Werkführer- und Monteurschule, Ingenieurschule, sowie die Baugewerkschule, Kunstgewerbeschule und ähnliche Anstalten — besuchen. Insoweit und solange Unterrichtsanstalten der genannten oder gleichwertiger Art in Mannheim noch nicht bestehen, können auch Schüler der Baugewerkschule in Karlsruhe und ausnahmsweise der Kunstgewerbeschule daselbst berücksichtigt werden.

Die Stipendien sollen in der Höhe bemessen werden, daß sie die Mittel bieten zur teilweisen oder völligen Bestreitung der Schul-Eintrittsgelder und dergl. sowie zur Beschaffung der Lehrmittel, wodurch Zahl und Umfang der an den betreffenden Anstalten ohnehin bestehenden Schulgeldbefreiungen indessen nicht vermindert werden soll. Daneben kann den durch Fleiß, Fortschritt und gutes Betragen hervorragendsten Stipendiaten, welche vermögenslose Waisen oder Söhne noch lebender aber verarmter Eltern sind, ein Unterhaltsbeitrag bis zu je 125 Mark pro Semesterhalbjahr, im Falle des Besuches auswärtiger Anstalten bis zu je 250 Mark für das Semesterhalbjahr gewährt werden.

Die zu berücksichtigenden Schüler müssen, abgesehen von den an der betreffenden Unterrichtsanstalt sonst zu erfüllenden Vorbedingungen die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen, mindestens 3 Jahre in Mannheim wohnhaft sein, ferner im Entlassungszeugnisse der Volks- oder Bürgerschule und tunlichst auch im letzten Schulzeugnisse vor der Bewerbung die Gesamtnote „gut" erlangt haben, gut beleumundet und unbemittelt sein.

Im Falle andauernder Bedürftigkeit und des Vorhandenseins der sonstigen Voraussetzungen sollen die einmal Bedachten tunlichst solange weiter berücksichtigt werden, bis sie die oberste Klasse der betreffenden Lehranstalt zu Ende besucht haben, wobei auch hier nur ausnahmsweise auf den Nachweis der Gesamtnote „gut" im letzten Schulzeugnisse verzichtet werden soll.

Die Stipendien werden alljährlich zweimal vor Beginn der Unterrichtssemester verliehen. Hierzu findet jeweils der gesamte Zinsenreinertrag Verwendung. Die infolge mangelnder Bewerbungen etwa nicht zur Verteilung kommenden Erträgnisse sind in den folgenden Jahren zu verteilen.

Vorstehendes bringe ich mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis, daß Bewerbungen um Stipendien für das Wintersemester innerhalb 14 Tagen beim Bürgermeisteramt einzureichen sind.

Oberbürgermeister:
J. V.:
von Hollander.

Bauarbeiten-Vergebung.

Im Auftrag des evangelischen Kirchengemeinderats sollen nachstehende Bauarbeiten zum **Neubau eines evangelischen Pfarrhauses in Rheinau** im Angebotsverfahren vergeben werden, nämlich:

Erd- und Maurerarbeiten, veranschlagt zu annähernd	12230 Mk.
Steinhauerarbeiten:	
a) beste Sandsteine	3530 „
b) rote Sandsteine	300 „
Grauwackearbeiten	925 „
Gipserarbeiten	1260 „
Terrazzoarbeiten	400 „
Zimmerarbeiten	5460 „
Schreinerarbeiten	2990 „
Glaserarbeiten	1850 „
Schlosserarbeiten	705 „
Schmiedearbeiten	245 „
Eisenlieferung	665 „
Blechnerarbeiten	1110 „
Schreinerarbeiten	840 „
Tüncher- und Malerarbeiten	1090 „
Tauenwerkarbeiten	190 „

Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, woselbst auch die schriftlichen Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Mittwoch, den 18. ds. Mts.,** portofrei einzureichen sind.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Heidelberg, den 7. September 1907. 15027

Evangelische Kirchenbauinspektion.

Julius Branz
Stock-Fabrik
Reparatur-Werkstätte.
P 1, 2
Breitestrasse.

Bekanntmachung.

Die Gnadengaben für Hinterbliebene von Beamten betr.

Nr. 123071. Nach Art. 30 des Etatsgesetzes vom 21. Juli 1888 (Ges.- und V.-Bl. S. 518) können im Falle eines dringenden Bedürfnisses in einmaligen Beträgen oder in stets widerruflicher Weise Gnadengaben bewilligt werden an

1. Witwen etatmäßiger Beamten;
2. solche hinterlassene ledige Söhne etatmäßiger Beamten, welche das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben, oder deren Mutter nicht mehr lebt;
3. ausnahmsweise auch an Witwen solcher etatmäßiger Beamten, welche gegen ihren Willen aus dem staatlichen Dienst entlassen worden sind.

Nach § 9 der landesherrlichen V.-O. vom 14. Oktober 1889 (Ges.- u. V.-O.-Bl. S. 231) sind die Gesuche um Bewilligung solcher Gnadengaben, abgesehen von dringlichen Fällen, alljährlich im Laufe des Monats Oktober in der Regel bei den Großh. Bezirksämtern einzureichen.

Dies bringen wir mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis, daß die Genehmigung einer Gnadengabe, wenn nicht die Zuweisung ausdrücklich auf längere Zeit ausgesprochen ist, **alljährlich von neuem nachgesucht werden muß** und daß in **allen Fällen** die Bewilligung nur mit Vorbehalt **jederzeitigen** Widerrufs erfolgt.

Mannheim, 5. Septbr. 1907.

Großh. Bezirksamt III.
J. V.: Schindele.

Bekanntmachung.

Den Rotlauf unter den Schweinen in Heidelberg betr.

Nr. 122,771 I. In der Stadt Heidelberg ist die Rotlaufkrankheit unter den Schweinen wieder erloschen.

Mannheim, 5. Sept. 1907.

Großh. Bezirksamt:
Abt. III.
J. V.: Schindele.

Offene Stelle.

Bei der Verwaltung des allgemeinen Krankenhauses hier ist die Stelle eines **Bürogehilfen** zu besetzen. 30716

Selbständig arbeitende Gesuche welche schon in ähnlichen Anstalten gewesen, erhalten den Vorzug.

Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche bis zum 17. September l. J. erbeten.

Mannheim, 2. Septbr. 1907.

Krankenhaus-Commission:
von Hollander.

Versteigerung.

Mittwoch, 18. Septbr. 1907, und die darauffolgenden Werktage **nachmittags von 2 Uhr an** finden im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamts, Litera C 5, 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die **öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder** gegen Barzahlung statt.

Die Uhren-, Gold- und Silberpfänder kommen Freitag, den 20. ds. Mts., nachmittags von 2 Uhr an, zum Ausgebot.

Das Versteigerungslokal wird jeweils um 2 Uhr geöffnet.

Kindern ist der Zutritt nicht gestattet. 30716

Mannheim, 1. September 1907.

Städtisches Leihamt.
Hofmann.

Handelsregister.

Nr. 4890. In das Handelsregister B, Band VII O.-Z. 1, wurde heute eingetragen:

„Chemische Fabrik Manz & Gamber, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" Mannheim.

Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der An- und Verkauf chemischer Produkte, insbesondere der Vertrieb des zu Mannheim unter der Firma Manz & Gamber bestehenden, bisher dem Fabrikanten Georg Manz gehörigen Fabrikbetriebs. Die Gesellschaft ist befugt, andere Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen und deren Vertretung zu übernehmen.

Das Stammkapital beträgt 160 000 Mark.

Zu Geschäftsführern sind bestellt: Dr. Albert Merk, Chemiker, Mannheim und Heinrich Spitzmüller, Kaufmann, Mannheim.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. August 1907 und 3. September 1907 festgestellt.

Die Gesellschaft wird durch zwei Geschäftsführer vertreten, welche die Firma in der Weise zeichnen, daß sie zur gedruckten oder auf mechanischem Wege hergestellten Firma der Gesellschaft ihre Namensunterschrift beifügen.

Der Gesellschafter Georg Manz bringt in Anrechnung auf seine Stammeinlage sein unter der Firma Manz & Gamber in Mannheim betriebenes Geschäft mit allen Aktiven und Passiven, wie solche in dem dem Gesellschaftsvertrage angeschlossenen Inventar vom . Juli 1907 aufgeführt sind, in die Gesellschaft ein und diese übernimmt die eingebrachten Sachen zum Werte von Mk. 262 765.50 in der Weise, daß die Gesellschaft die auf den eingebrachten Sachen laut Inventar vom 1. Juli 1907 ruhenden Schulden von 208 129.79 übernimmt und den Rest von 54 633.77 auf die von dem Einbringer übernommene Stammeinlage von 50 000.— verrechnet werden, während die restlichen 4 366.93 von dem Einbringer in Geld auf seine Stammeinlage zu bezahlen sind.

Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Mannheim, 5. Sept. 1907.

Gr. Amtsgericht I.

Feuerwehr-Singchor Mannheim.

Die aktiven Mitglieder werden gebeten, sich am **Montag, 9. d. M.** morgens 10 Uhr zu Uniform im Vereinslokal einzufinden.

Beteiligung a. d. Dekorierung verschiedener Kameraden betreffs. Um pünktliches u. vollzähliges Erscheinen bitten. 30721

Der Vorstand.

Privat-Tanz-Schule
T 6, I, pt. **A. Zanow** T 6, I, pt.

Wiederbeginn meiner **Unterrichtskurse Anfang September,** wozu gefl. persönliche Anmeldungen baldigst erbeten.

Zu einem bereits bestehenden **Kursus** können noch einige Damen beitreten. 75411

Hochachtungsvoll
Alfred Zanow. Lehrer der Tanzkunst.

Erste Spezial-Fachlehranstalt
v. J. Szudrowicz, N 3, 15
für Damenschneiderei und Zuschneidekunst.

Unterricht durch erfahrene geprüfte Zuschneider, Damenschneidermeister und Zuschneidelehrer Herrn u. Damen. Ausbildung der Damenschneiderinnen und Zuschneiderinnen nur unter Garantie. Frauen und Mädchen werden zur Ausbildung auch ohne jegliche Vorkenntnisse angenommen.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Verlag: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM

THE BERLITZ SCHOOL of LANGUAGES

Erstes u. grösstes Sprachlehr-Institut am Platze mit eigenem Dolmetscher- u. Uebersetzungsbüro.

Direktor-Besitzer: Joseph Visser, late Senior Professor of St. Edmund's College; Dolmetscher am hiesigen Amtsgericht sowie für private Angelegenheiten. 73350

Probestunden zur Bildung von Klassen gratis, wozu Interessenten freundlichst eingeladen werden. | Engl. u. Italien. jeden Donn. abds. 9 Uhr. Französisch „ Freitag „ „ „

D 2, 15

Telefon 1474.

In nur guten Qualitäten findet ein geehrtes p. p. Publikum mein Lager „gut sortiert" und zu billigst gestellten Preisen mit

5% Kasse-Rabatt.

Wäsche-, Leinen-, Gebild- u. Bettwaren

Herrenhemden und Damenwäsche

Handtücher, Tischtücher, Servietten

Teegedecke in allen Farben

Bettbezüge, Bettücher, wollene Schlafdecken sowie Steppdecken etc.

Bettfedern und Daunen — Barchent und Federleinen

Bettstellen, sowie klomplette Betten

L. Steinthal

D 1, 11 Aussteuer-Geschäft **D 1, 11**

Telephon 2558.

Preiswertes Angebot

in seidenen Damen-Blousen

Ab **Montag**, den **9. September** kommen 2 Serien **reinseidene Damen-Blousen** zum Verkauf, deren Wert die jetzigen Verkaufspreise um Vieles übersteigen.

Serie I jedes Stück **14.50**

Serie II jedes Stück **17.50**

Ein Teil dieser Blousen sind in meinen Schaufenstern ausgestellt. In beiden Serien sind sämtlich grossen und viele Formen vertreten. 73640

L. Fischer-Riegel

Mannheims grösstes Spezial-Geschäft für Damen- und Kinder-Confection.

Jubiläums-Kunstausstellung

Mannheim 1907

Raum 21, 22, 23 und 27 73011

nach Entwürfen von Architekt Rud. Tillessen-Mannheim, Prof. Billing-Karlsruhe, Prof. Rieth-Berlin, Architekt Prutscher-Wien.

L. J. Peter

Hofmöbelfabrik

Gegr. 1836 Mannheim C 8, 3

Uebernahme von Holz-Architekturen jeder Art.

Werkstätten für Einrichtungen herrschaftl. und bürgerl. Wohnräume.

Prima Atteste. — Erste Auszeichnungen namhaftester Ausstellungen.

Ausstellungs-Kinematograph

Vergnügungs-Park

Lebende, sprechende u. singende Bilder

in höchster Vollendung!

Für das **Volks-Fest**

Hervorragendes Elite-Programm.

Unter anderem: 73631

Kaiserparade in Münster.

(Original-Aufnahme).

Während der Pausen

Callophon-Concert im Theater.

!! Das Wunder der Gegenwart !!

Gesänge von Caruso, Tamagno, Knote, Knüpfer Geraldine Ferrar, Nelly Melba, Emilie Herzog etc.

Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, dass dies in Mannheim die einzige Gelegenheit ist, eine **wirkliche** Sprechmaschine zu hören, bei der durch einen Elektromotor erzeugte, komprimierte Luft auf die menschlichen Stimmbändern nachgebildete Membrane wirkt. — Dadurch die grosse Lautstärke, Schönheit und Reinheit des Tones.

Haasenstein & Vogler A.-G.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt. Mannheim P 2, 1.

I. Hypothek

Mk. 50000 auf 1. Oktober auf Haus 3590

gesucht.

Offerten unter K. 1173 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Mannheim.

Unterricht.

Zirkel erteilt guten Nachhilfeunterricht in allen Schulfächern. 5588 D 3, 3, 1 Tr.

Zither-Unterricht erteilt gründlich 11508 Elise Wendt, Zitherlehrerin, Tattersall Tr. 9, 3. Stock.

Anregenden Klavierunterricht erteilt Anfängern. Frau Hepper, Augartenstr. 11, I. Etage.

Mietgesuche.

Möbl. Zimmer

mit Mittagstisch und womöglich Badegelegenheit auf 1. Okt. od. freie Lage bevorz. Off. m. Preisang. u. Nr. 11516 an die Exped.

Gesucht per sofort ein gepflegtes möbl. Zimmer m. Schreibtisch und aufmerksamer Bedienung in ruhige Lage, möglichst zwischen Kaufhaus und Friedrichspark. Off. unt. Nr. 11515 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zim. per 1. Oktober von Herrn gesucht. Offerten unter Nr. 11517 an die Exped. d. Bl.

Junge Dame (Kontoristin), seit ohne 21. Sept. **freundl. möbl. Zimmer** evtl. mit oder ohne Pension. Nähe Friedrichsring. Off. mit Preisangabe erbeten unter Nr. 5670 an die Exped. d. Bl.

Bitte

machen Sie einen Versuch

Die schon seit Jahren bestehende

Wurstfabrik von Maier Maier

— gegr. 1837 — liefert seit Anfang der **Jubiläums-Ausstellung** ihre **pikanten Jubiläums-Kocherwürste** in nur frischer Ware für das Teich-Restaurant Schenk. 73642

Ich mache das verehrl. Publikum aufmerksam, dass zu meinen Würsten nur **allerbeste Qualität** verarbeitet wird und sind meine Kocherwürste den Mannheimern gut bekannt.

Dhut eich guts!

Hauptbahnhof Planken F 3, 14, II

Annoncen-Annahme f. alle Zeitung.

RUDOLF MOSSE

Zigarren.

Infolge Neueinleitung unserer Kontrolleure bitten wir für die erstaunlich gute Kundschaft Kaufleute in Bayern in Württemberg, Baden u. Bezugsquelle von konkurrierenden Herren noch gen. hohe Provision, l. dier Gehalt und Spesen. Es wird nur ein Herr berücksichtigt, welcher schon in Zigarren reist und über eigene, zahlungsfähige Kund chaft verfügt.

Offerten mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises erbeten unter P 299 F. M. an **Rud. Mosse, Mannheim.** 6656

Damen,

welche in besseren Kreisen verkehren und über freie Zeit verfügen, finden als Mitarbeiterinnen eines sehr beliebten Unternehmens eine angenehme u. lohnende Beschäftigung. Offerten unter O. 298 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 6655

---

20 Lehrer.

Institut u. Pensionat Sigmund Mannheim

Besteht seit 1894.

Das neue Schuljahr beginnt am 12. September 1907. Aufnahmen finden täglich von 11—1 Uhr statt.

Nachweislich haben auch im lfd. u. verfl. Jahr Schüler der Anstalt mit der Vorbildung einer Volksschule oder Quarta einer Mittelschule nach einer Vorbereitungszeit von 20—22 Monaten (ohne sog. Extrastunden) den **Berechtigungsschein zum einj.-freiw. Dienste** erhalten. — **Tag- und Abendkurse.**

Prosp. u. Referenzen gratis und franco durch

73638 **die Direktion.**

Do Schüler

Vermischtes

Heirat.

Suche für meine 22 Jahre alte Schwägerin, von feinster Statur, tüchtig in Küche u. Haushalt, kath. und 8000 M. Vermögen, passende Partie. Gefl. Offerten unt. Nr. 11505 an die Exp. d. Bl.

F 5, 2. Arche Noah F 5, 2.

Weinhandlung u. Weinrestaurant. Inh. Otto Franke.

Ausschank offener Weine im Glas, sowie Flaschenweine erster Firmen.

Vorzügliche Küche.

Diners ❀ ❀ ❀ Soupers.

Abend-Spezialgerichte

für die laufende Woche.

Samstag:	Schmoorbraten mit Nudeln	75 Pfg.
Montag:	Ges. Rippchen m. Kraut u. Purre	75 „
Dienstag:	Schwäb. Roastbraten m. Spätzle	75 „
Mittwoch:	Kalbshaxen mit Salat	75 „
Donnerstag:	Irisch-Stew	75 „
Freitag:	Schinken-Omelette mit Kopfsalat	75 „
Samstag:	Gef. Kalbsbrust mit Spinat	75 „

Kaufen Sie **Rosengarten-Schokolade** ges. geschützt

Apart. Geschmack. In allen bess. einschlag. Geschäften erhältlich.

Allein. Fabr. Gruber & Co., Mannheim.

6465

Die **Fleischteuerung**

sollte jede sparsame Hausfrau veranlassen, zur Herstellung von Fleischbrühe, zu Suppen, Bereitung von Gemüsen usw. nur **LIEBIG's Fleisch-Extract** (garantiert reine eingedickte Fleischbrühe aus bestem Ochsenfleisch) zu verwenden und das teure Fleisch in rationellerer Weise z. Braten, Dämpfen usw. zu gebrauchen. 6837

Magazine

H 7, 13. Heller, ob Magazin, hell, trock., Tageszl., sp. m. Z. z. Oct. pass. Nähe 2. Bl. b. 52077

Wohnungen.

P 5, 4 kleine Wohnung im Hinterhaus, 2 Zim. und Küche zu vermieten. 52084

Rheinstr. 16 3 Zimmer u. Küche 2 Tr. per 1. Oktober zu verm. 52072

Möbl. Zimmer

E 7, 8 möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 5680

H 5, 12 pr. gut möbl. Zim. an solid. Mann zu v. 11506

S 6, 10, 1 Tr. ob. l., 2 schön möbl. Zim. sof. zu v. 11507

Prinz Wilhelmstr. 17, eine Tr. hoch schön möbl. Zim. z. sof. od. p. 11508

Werderstr. 4, 2. St., Wohn. u. Schlafzim., möbliert z. v. 52080

S 6, 11 möbl. Zimmer auf wenige Tage zu vermieten. Näh. Parterre, 3 L. 11151